

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Stadtteilzeitung: Dresden-Stadt  
Bereichszeitung: Dresden-Südost  
Post-Nachrichten: Nr. 30/31  
Schriftleitung: Dr. Oskar G. Schmitz  
Dresden - W. 1, Marienstraße 14/15

Abonnementpreis bei Mietpreis 1000 RM. (verbindliche 70 RM. bei Erstbestellung), durch Postkasse 8.20 RM. einschließlich 10 RM. Verhandlung (ohne Verhandlungshöchstpreis) bei 7 und höheren Preisen. Einzelabonnement 10 RM., einzelhaft 15 RM. Einzelpreise: Die einzelpaginale 20 RM. breite Seite 40 RM., die zweitürige 40 RM., die 90 mm breite Rechtecke 300 RM., rechteckig 300 RM. ab 100 Seitenstück 10 RM., Heftmehrungen und Sonderdrucke ohne Kosten 10 RM., einzelhaft 20 RM. Offiziersabgabe 30 RM. Nachdrückliche Käuflichkeit gegen Vorabendausgabe.

Druck: Berlin: M. & W. Weidmann,  
Dresden: Weidmann-Druckerei Dresden  
Nachdruck nur mit best. Quellenangabe  
(Dresden, Stadt.) gestattet. Unterstrichene  
Schlagzeilen werden nicht aufbewahrt

*Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe*

## Hitler-Feier der deutschen Kolonie in Rom

### Ministerpräsident Göring huldigt dem Kanzler

Rom, 18. April. Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete am Dienstag einen Festabend aus Anlass der Anwesenheit des deutschen Reichsministers, der vor allem dem bevorstehenden 44. Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler galt. Die Feier wurde auf die italienischen und deutschen Sender übertragen.

Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung in Rom, Schäfer, gab in einem kurzen Willkommensgruß der Freunde der deutschen Kolonie Ausdruck, als erster Auslandsdeutscher und als Sprecher aller Auslandsdeutschen in Gegenwart hervorragender Mitglieder der Reichsregierung dem Kanzler die Glückwünsche darbringen und vor der mitschwingenden Hymne gerade an diesem Tage die Verbundenheit aller guten Deutschen bekunden zu können. Die Rom-Deutschen seien froh darauf, die Stunde in einem Lande begehen zu können, das der Wegbereiter einer neuen Zeit sei.

Nach einem musikalischen Vortrag nahm der preußische Ministerpräsident, Göring

das Wort. Er begrüßte die Deutschen in Rom und die zahlreichen italienischen Freunde und führte dann u. a. aus: "Wir sind zusammengekommen, um des Mannes zu gebeten, der heute das Glück unserer Heimat lenkt, dieses Mannes, der uns überhaupt erst wieder die Heimat neu geschaffen hat, die und vor 14 Jahren verloren ging. Ich kann mir besonders vorstellen, wie schwerlich es für Euch Rom-Deutsche gewesen sein mag in all diesen vergangenen Jahren. Ihr wart mittler in einer Stadt, in einem Volke, das stolz erhobenen Hauptes seine Nation wieder zum Aufblühen brachte. Um so stärker mußtet Ihr die Demütigungen fühlen, die allen Deutschen auferlegt waren. Der Auslandsdeutsche schämte sich vielfach seines Deutschtums, weil in der Heimat sein Deutschland verloren war. Mittler in dieser schwarzen Nacht ist plötzlich ein Mann aufgetreten, unbekannt wie der Soldat des Weltkriegs. Er hat dem deutschen Volke einen neuen Glauben und eine neue Hoffnung der Wiederauferstehung gebracht. Dieser Mann ist unser heutiger Reichskanzler Adolf Hitler. (Anhaltende Beifall und Handklatschen.)

Welch ein gigantischer Mut gehört dazu, wenn alles zusammenkommt, wenn alle Großen plötzlich ihren Platz verlassen, wenn alles umgedreht wird, wenn man gar keinen festen Boden mehr unter den Füßen hat, in dieser Stunde des Grauens und der Verzweiflung in sich selbst den Glauben aufzurichten und dann den Glauben dem Volke zu bringen!

Das kann nur ein Mann, dem Gott diese übermenschliche Kraft gegeben hat. Hitler kam und entzündete zum ersten Male wieder die Flamme des Vertrauens. Zum ersten Male erklang der Schlachtruf „Deutschland erwacht!“ Zum ersten Male hörte das deutsche Volk wieder reden von Ehre, Freiheit und Glauben, von Treue und von deutschem Wesen. Der Führer nahm die ruhm- und freudreichen Farben Schwarz-Weiß-Rot und wählte längs das uralt, ewige Symbol des Lichtes, des Aufstieges und der Auferstehung. Schwer waren die Opfer, furchtbar war die Unterdrückung, aber Stellung auf Stellung wurde genommen.

Göring gedachte dann der schweren Opfer, die der Kampf der 14 Jahre gefordert hat. Wenn alle verzögten, habe der Führer jetzt klar und eindeutig das Ziel angekreidet. Er war immer der gleiche. Er trug immer in sich das wunderbare Vermächtnis aus dem Erleben der Frontjahre, den Glauben an sein Volk und an die Wiederauferstehung seiner Nation. Niemals könne man einem Menschen begegnen,

der bei solcher Größe innerlich so unsagbar bescheiden sei wie der Führer. Möge sich am Charakter unseres Volkskanzlers auch die deutsche Jugend stärken.

Weiter sprach Göring davon, wie Adolf Hitler dem Bürgertum den Nationalismus und dem Marxismus den Sozialismus aus der Taufe gerufen und beides in einem Schmelztiegel geworfen habe, um daraus den Nationalsozialismus zu bilden, um jedem Deutschen Narzumachen.

daß man nur Nationalist sein könne, wenn man im wahrsten Sinne Sozialist sei. Man siehe jetzt erst in einer neuen Ausgangsstellung. Es komme darauf an, den Sieg zu verteidigen.

Wir haben, so fuhr Göring fort, lebt wahrzumachen, was wir die ganze Zeit gewünscht haben: die Geschlossenheit des deutschen Volkes. Wenn der Kampf vorbei ist, wenn der Sieg das Werk getan hat, muß man die Verbündeten finden mit denen, die auch nur verführt waren wie viele von uns, die heute treue Kämpfer sind. Eine wahre Revolution spielt sich nicht auf der Straße, nicht auf den Balkonen ab, sondern im Innern des einzelnen Menschen. Das Innere des deutschen Menschen haben wir umgestaltet.

Eine nationalsozialistische Revolution kann erst dann als beendet angesehen werden, wenn auch die Menschen gewonnen worden sind, die noch absitzen bleiben.

Wir danken heute Gott inbrünstig, daß er uns diesen Mann gegeben hat, daß er ihm die Kraft gab, das Genie und den Charakter, letzter Deutschlands werden zu können. Wir danken unserem Führer dafür, daß er in all diesen schweren Jahren und immer der Führer gewesen ist. Niemals ist er an der Spitzemarschiert. Nie hat er verlängt. Soviel können wir nun auch in das kommende Bewährungsjaahr unseres Führers eintreten mit dem blinden Vertrauen, daß alle die ausgezeichnet hat, die seine Soldaten sind. Weitergehendes Gefühl für die Deutschen im Auslande muß es sein, daß sie wieder stolz erhobenen Hauptes als Deutsche vor die Welt treten können, daß sie wissen: zu Hause sind die Blätter der Schande und Schmach aus dem Buch der Geschichte herausgerissen, und ein neues Kapitel deutscher Geschichte hat begonnen. (Stürmisches Bravorufe und Handklatschen.)

Sodann ergüßt, stürmisch begrüßt,

#### Reichskanzler v. Papen

das Wort. Unter lichtlicher Aufführung dankte er Reichsminister Göring für die begleiteten Worte, mit denen er das neue Deutschland geschildert habe. Der Reichskanzler erinnerte in seiner kurzen Ansprache an seinen eigenen Ausspruch in einer Münchener Rede vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. Die Hoffnung habe nunmehr unter der Führung Hitlers ihre Verwirklichung gefunden.

Der deutsche Posthalter, von Hassell,

sprach in seinem Schlusswort an Reichskanzler Hitler die Bitte aus, daß er nach dem hoffentlich für immer erledigten Marxismus im Innern die deutsche Aviatrix und nach außen die deutsche Knechtshaft befreiten möge. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf Reichskanzler Hitler, das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten von Hindenburg, in das die Versammlungen begeistert einstimmten. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschenliedes klang der Festabend mit dem Vortrag deutscher Lieder aus.

## Deutschland im Völkerkonzert

Die Welle des Deutschenhauses, die gegenwärtig durch die ganze Welt geht, ist leider noch nicht im Abschluß begriffen. Sie ist die dunkle Wolke, die nach wie vor unsere Außenpolitik überschattet. Es gibt eigentlich nur eine Großmacht, die sich davon freigeschaut hat, ja die uns herzliche Gefühle des Verständnisses für die innerdeutschen Vorgänge entgegenbringt: das ist das faschistische Italien, das in der deutschen Erhebung von 1933 verwandte Vorgänge zur faschistischen Revolution sieht. Die Österreichischen Görings und Papens haben zweifellos die deutsch-italienische Freundschaft noch mehr verstet, zumal dabei erneut zum Ausdruck gekommen ist, daß sich Deutschland den Viermächteplan Mussolinis vollkommen zu eigen macht. Freilich wollen wir dabei nicht vergessen, daß Mussolini ein sehr nüchterner, realpolitisch denkender Staatsmann ist, der gemäß dem italienischen Grundsatz des sacro egoismo nur im Interesse seines eigenen Vaterlandes handelt. Das hat sich auch in diesen Tagen, unbeschadet aller Herlichkeit, die von den Italienern den deutschen Staatsmännern entgegengebracht wurde, sehr deutlich gezeigt. An dem Mussoliniplan hat uns Deutsche die offene Erkenntnis des italienischen Staatsmannes wohlthwend verhürt, daß eine Neuordnung Europas die Revision des Traktates von Trianon und die Voraussetzung hat. Freilich denkt Mussolini hierbei zuletzt an eine Revision des Vertrags von Triest, die Deutschland zu gute käme, vielmehr in erster Linie an eine Revision derjenigen Pariser Vorortverträge, die den Einfluß Italiens im südosteuropäischen Raum angestellt der französischen, in der Kleinen Entente zusammengeschafften Balkanstaaten geschwächt haben. Es ist bezeichnend, daß gerade in diesen Tagen Mussolini in allen italienischen Zeitungen einen Artikel veröffentlicht hat, in dem der Duce darlegte, daß seine Revisionsbemühungen hauptsächlich gegen die Kleine Entente gerichtet seien. Vor allem verlangt der italienische Regierungschef die Wiederherstellung Ungarns, das sein Hauptbundesgenosse im Südosteuropäischen Raum ist. Er klagt die Tschecchoslowakei, die, wie er sagt, überhaupt erst dem Weltkrieg ihr Dasein verdankt, sowie Jugoslawien und Rumänien, die „durch die Friedensverträge bis zur Absurdität aufgelöscht“ worden seien, an. Millionen von Madjaren gegen jede Vernunft ihren Staaten eingegliedert zu haben. Der Duce erklärt, wenn hier nicht Wandel geschaffen würde, müßten die Italiener mit Naturnotwendigkeit in die Katastrophe eines neuen Krieges münden. Mussolinis Absichten sind klar. Er will seinen Bundesgenossen Ungarn so stark wie möglich machen und gleichzeitig seine Hauptgegner, die Kleine Entente, so sehr schwächen, wie nur immer möglich. Gleichzeitig rechnet er sehr stark mit dem Fall Jugoslawiens, das wirtschaftlich und politisch von schweren Krisen zerritten ist. Würden Slowenien und Kroatien die bisher erhaltene Selbständigkeit erhalten, so bliebe ihnen nur übrig, sich als Schirmherrn gegen das Allerwertesten nach dem Vorbild Albaniens Italien zu erwählen.

Wir Deutsche verfolgen selbstverständlich die Befreiungen Italiens mit der größten Sympathie. Denn eine Revision des Diktates von Trianon würde mit Naturnotwendigkeit auch die Revision des Diktates von Versailles spruchfrei machen, und kein erprecher Vertrag kann dann die lebendige Entwicklung mehr aufhalten. Das wissen auch die Franzosen, die mit einer nicht sehr glaubhaften Erklärung jetzt überzeugt betonen, daß Mussolini nur eine Revision zugunsten Ungarns im Auge habe. Wir allerdings wünschen, daß Mussolini mit seinen Absichten doch zum Siege komme, schon deshalb, weil wir ein starkes Italien für unbedingt notwendig halten, um das Gleiche wie die Kräfte in Europa, das durch die Vormacht Frankreichs zum Schaden einer gesunden Fortentwicklung zerstört worden ist, einigermaßen wiederherzustellen. Auch versprechen wir und von der Kräftigung Italiens die Aufgabe seines unvermindert anschlußfeindlichen Standpunktes. Es ist kein Geheimnis, daß Italien auch heute noch keine gemeinsame Grenze mit Deutschland am Brenner wünscht. Deshalb beginnstigt es auch die gegenwärtige Diktaturregierung des österreichischen Hentrichs und die legitimistisch-anchlussfeindlichen Heimwerker des Fürsten Starhemberg, weil sie die leichten Dämme gegen einen Erfolg des anschlußfreundlichen Nationalsozialismus in Österreich sind. So große Sympathien der italienischen Faschismus der nationalen Erneuerung in Deutschland entgegenbringt, in Österreich möchte er aus seiner strikten Ablehnung des Anschlusses den Nationalsozialismus von der Wacht fernhalten. Hieraus erklärt sich, warum der österreichische Bundeskanzler Dollfuß mit so besonderer Herlichkeit von Mussolini empfangen worden ist. Besonders deutlich ist auch der Triumphzug, den der Duce auf einem zu hören von Dollfuß gegebenen Banquet mit gro-

## Ergebnisse der Aussprache Hitler-Geldte

### Annäherung von SA und Stahlhelm

Drahmoldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. April. Das extremliche Ergebnis der Aussprache zwischen Reichskanzler Hitler und dem Ersten Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Geldte, in Berchtesgaden ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Formationen der NSDAP und des Stahlhelms. Wie wir von unterschreiter Seite zu diesen Besprechungen in die frenetisch weiße verstanden sind, noch erfahren, haben sie zu weiteren Verhandlungen über Annäherung und Vereinigungslinie geführt. Die Grundlage für eine zukünftige enge Zusammenarbeit war schon durch die Vereinbarungen zwischen den beiden Organisationen in den einzelnen Gauen des Reiches geschaffen worden. Es befand bereits eine Vereinbarung im Abschluß Berlin-Brandenburg, durch die alle etwa entstehenden Meinungsverschiedenheiten über Zwischenfälle, wie sie leider in Braunschweig vorgekommen waren, von vorherab ausgeschaltet worden sind. Die Übung, die durch die Aussprache Hitler-Geldte herbeigeführt wurde, ist also bereits seit langem der Wunsch zahlreicher weiterer Kreise bei betreffenden Organisationen gewesen.

Auf Grund dieser Aussprache werden nunmehr die mit der politischen Organisationsarbeit beauftragten Städte der beiden Organisationen zusammentreten, um über die Einzelheiten und die Durchführung Besprechungen abzuhalten.

Wie wir weiter hören, wird die Beauftragte des Stahlhelms noch in dieser Woche nach München reisen, um dort mit der Organisationsleitung der NSDAP die Verhandlungen auszuführen, die im Sinne der Berchtesgadener Vereinbarung verlaufen werden. Nach Auffassung der gemeinsamen Richtlinien für das künftige Verhältnis zwischen SA und SS der NSDAP und dem Stahlhelm werden die nettofressenden Maßnahmen der Diktaturstadt bekanntgegeben werden, und zwar ist mit der Veröffentlichung bereit für die nächste Woche zu rechnen.

Einzelheiten über die beabsichtigten Maßnahmen liegen noch nicht vor. Auch steht noch nicht fest, ob und in welcher Weise der Stahlhelm das Heimatreffen an der Uniform übernehmen wird. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß auch die Besprechungen über die gemeinsamen Maßnahmen in der selben freundlichsten Weise erfolgen werden, wie die Aussprache zwischen Hitler und Geldte geführt worden ist.

sonderer Betonung auf das Gebüchen und die Zukunft der Republik Österreich ausdrückte. Aus all dem ergibt sich deutlich, daß nur die weitere Stärkung der Nachstellung Italiens seine Belohnungen vor dem Anschluß allmählich mildern kann.

Von ausdrücklicher Bedeutung für unsere außenpolitischen Beziehungen zu Italien jedoch ist unser Verhältnis zu England. Italien ist auf die Freundschaft Englands angewiesen, denn seine langfristige Rüste in den britischen Schiffsgebäuden schlägt preisgegeben. Angesichts der natürlichen Gegnerhalt zu Frankreich kann es also nicht aus die Feindschaft Englands leisten. Mussolini wird also seine Beziehungen zu Deutschland nichts davon abhangen lassen, wie wir uns seidig zu England stellen. Auch diesem Grunde ist für Deutschland ein erträgliches Verhältnis zu Großbritannien ein unabdingtes außenpolitisches Erfordernis. Die heile Debatte im englischen Unterhaus hat jedoch gezeigt, daß ein großer Teil des englischen Volkes heute in Auswirkung der Gewebspolitik und in seinem Unverständnis der deutschen Erneuerungsbewegung nur wieder absolut feindlich gefinnt ist. Und leider steht sich diese Einschätzung auch mit den Gesindeln weiter Kreise in Amerika. Von Frankreich oder gar von Polen, in dem der offensichtliche und rohste Terror gegen das Deutschland herrscht, droht in diesem Zusammenhang gar nicht geredet werden. Es genügt, um die internationale Lage zu kennzeichnen, einen Blick in die französische Presse zu werfen, die darüber jubelt, daß dieser Wissenswechsel in England eingetreten sei und daß deutschfreundliche Großbritannien von gestern der Vergangenheit angehört. Denn jetzt habe man augenscheinlich den wahren Charakter Deutschlands erkannt, und an eine Revision vom Vertragssatz ist an einem Biermachtpolitik im Sinne Mussolinis sei natürlich unter den gegenwärtigen Umständen gar nicht mehr zu denken. Wir sind uns zwar bewußt, daß die Freude Frankreichs etwas übertrieben ist, aber wir halten es trotzdem für notwendig, der Tatsache eingedenkt zu sein, daß die internationale Atmosphäre, namentlich in England, von einer großen Deutscheindlichkeit erfüllt ist. Wir haben um so weniger Grund dies nicht mit aller Mächtigkeit festzuhalten, weil das nationale Deutschland gesetzlich genug ist, um schließlich auch durch diesen Wall von Verbündeten und bösem Willen hindurchzuhauen. Voraussetzung dafür ist, daß man dem letzten Deutschen die Lage klar macht, um ihn durch solche Offenheit einzuschwärzen in den Block fühlerner Willenskraft, den das deutsche Volk auch außenpolitisch bilden muß. Wir wissen, daß die Isolation Deutschlands klimmungswärtig eine sehr weisende ist. Es war ja auch vorauszusehen, daß die Leute der marxistischen Internationale und die Parlamentarier aller Länder, die ihre heiligsten Güter bedroht fühlen, sobald sich ein Volk von dem bankrotten demokratischen System abschreibt, das ihre zu dieser insamen Deutschenheit zu werden, die wir jetzt in all ihren Stufen erleben. Das hat das sozialistische Italien zu Beginn genau so erfahren wie wir, und es hat diese Hölle überwunden, wie wir sie überwinden werden. Vor allem haben aber die unerbittenen Höchsteben der zwei ehemaligen Minister Sir Austen Chamberlain und

Sir Ian und Churchill Kritik erregt, weil beide nicht nur konserватive Staatsmänner sind, sondern auch einen Ruf als ausköhlende Politiker auf Spiel zu setzen haben. Momentlich Chamberlain hat alle Schlagworte der antideutschen Propaganda zusammengetragen. Er hat McDonnell wegen des Biermachtpolitik Muñoz Limón angespielt und daraus die Kritik geführt, daß den Briten gefolgt, die jemals seit 1914 bestanden habe. Nach dieser Einleitung hat er die Lage in Deutschland als heiter ungestaltet für die Revolte begutachtet. Dabei schaut es so aus, daß allein Hitler gegen den angeblich wieder erwachenden Geist des alten Preußen anzutreten, der verdeckt worden sei durch eine zunehmende politische Verminderung und einen unerträglichen Rassenkampf, und er erreichte den Gipfelpunkt politischer Geschicklichkeit, als er dem ausgebeuteten seit 14 Jahren betrogenen — auch von ihm selbst in Vercors betrogenen — Deutschland vorwarf, es habe keine reinen Hände. Es wäre leicht, einen Vertreter des Spruches „Recht oder Unrecht mein Vaterland“ auf gleicher Manier zu bedienen. Aber wir verzichten darauf, weil Deutschland nach wie vor Wert darauf legt, die Verbündetlosigkeit mit England zu befechten und seinerseits nichts tun will, um neue Gegenseite heraufzubeschwören. Wir wissen ja auch, daß Chamberlain und Churchill als Vertreter des alten deutschfeindlichen Kreises in den Hintergrund getreten waren und noch lange auf eine Gelegenheit warteten, ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen. Wir haben außerdem das Vertrauen, daß viele erstaunliche Kreise in England sehr bald wieder zu der Einsicht kommen werden, daß gute Beziehungen zu Deutschland auch für England, dessen Rechte wir noch wie vor sind, nur von Vorteil sein müssen. Deshalb ist es Aufgabe unserer Politik in den nächsten Wochen, den Engländern klar zu

machen, daß Deutschland nicht bestrebt ist, auf irgendeinem Gebiet in Gegensatz zu Großbritannien zu treten. Gerade ein nationaler Deutschland, das so entschlossen an den Bau seiner Innenwirtschaft geht, um nicht mehr auf den Weltmarkten in eine lebensgefährliche Konkurrenz mit dem angestrebten Reichen treten zu müssen, sollte von den Engländern besser als das alte verstanden werden. Und vielleicht sollte vor allem das Prinzip, es begrüßen, wenn in der Mitte Europas der Nationalsozialismus und seine Vorstufen, der Marxismus, radikal ausgerottet werden. Der französische Standpunkt, den deutschen Nazismus zu lieben, weil man und die Welt wünscht, wie es der alte Deutschenreiter von Dantzig einmal formuliert, der doch als recht kurzfristig erwiesen. Wir zweifeln deshalb nicht daran, daß die wichtigen denkenden Kreise in England bald wieder über die im Schleppzug Frankreichs eingeladenen Deutschenkinder die Oberhand gewinnen werden. Gerade die Engländer werden sich sagen müssen, daß die Gedankengänge Chamberlains denjenigen recht ähnlich sind, mit denen Hitler dieser Art England in dem Krieg gegen Deutschland trieben. Das damit im Endeffekt England seine politische und wirtschaftliche Weltmaßstabe eingeschüchtert hat, während Frankreich die Vorherrschaft in Europa und den größten Goldschatz gewann, das sollten sich alle Engländer in diesen Tagen wieder ins Gedächtnis zurückrufen.

## London nimmt zur Kenntnis

Berlin, 18. April. Das Außenministerium bestätigt, keine Antwort auf den deutschen Vortrag zu erwarten, ob beschäftigt sich auf Kenntnahme des deutschen Schrittes.

## Der deutsche Standpunkt zur Abrüstung

### Ein Überblick Madolins

Berlin, 18. April. Am 25. April werden die Verhandlungen der Abbrüstungskonferenz in Genf wieder aufgenommen. Der deutsche Vertreter auf der Abbrüstungskonferenz, Botschafter Madolin, gibt daher noch einmal einen Überblick über die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem Gesamtproblem, in dem es heißt: Durch die Annahme des englischen Entwurfs als Diskussionsgrundlage für die Konvention hat sich die Konferenz eine Basis geschaffen, die der Ausgangspunkt für eine positive Lösung sein kann. Sie tritt darum jetzt in ihre entscheidende Phase, nämlich in die der Entscheidung über die Konvention selbst. Dabei darf die Fortsetzung der Verschleppungspolitik

nicht wieder auftreten. Deutschland ist Abbrüstungsbereiter, und seine Forderung ist längst läufig.

Wir rechnen bestimmt darauf, daß nunmehr keine weiteren Verhandlungen stattfinden. Eine solche würde von mir nicht mehr eingezogen werden. Weitere muß es sich nun entscheiden, ob es möglich ist, die verschiedenen Forderungen der Vorträgen zum Ausdruck zu bringen. Im Vordergrunde stehen die Forderungen Deutschlands und der anderen abgerückten Staaten auf der einen und die Frankreichs und seiner Bundesgenossen auf der anderen Seite. Deutschland verlangt die Herstellung des im Vortrag vorgekündigten Zustandes, also die Begrenzung der Ausrüstung aller Staaten auf das Maß, das zum Schutz ihrer nationalen Sicherheit notwendig ist. Das bedeutet, daß die hochgerüsteten Staaten abschaffen sollen und daß unsere Rüstung das Minimum an nationaler Sicherheit zu gewährleisten hat. Die Bestimmungen des Vortages haben für alle Staaten zu gelten.

Die Haushaltserklärung vom 11. Dezember hat die deutsche Gleichberechtigung noch einmal ausdrücklich bestätigt. Dem entsprechenden Vortrag der Rüstungen haben wir 1927 beigelegt. Wir haben auch nichts dagegen, daß die jeweilige Konvention nur eine erste Stufe der Herabsetzung der hohen Rüstungen stellt.

Allerdings muß diese Herabsetzung bereits eine entzündende sein. Der Vortrag bestimmt, daß bei der allgemeinen Abbrüstung das jedem Staat zugeschriebene Rüstungsmimum seiner nationalen Sicherheit beinhaltet tragen muß. Wir bekehren darauf, jetzt daraus die Konsequenzen zu ziehen. Der englische Entwurf sieht für die volle Verwirklichung der Gleicherhebung eine Übergangsperiode von fünf Jahren vor. Diesen Gedanken haben wir angenommen.

Im Interesse des Gelingens der Abbrüstung wollen wir auch nicht darauf bekehren, daß sich die Gleichberechtigung sofort voll auswirkt.

wie wir es an sich verlangen könnten. Diese freiwillige Beschränkung ist lediglich ein Beweis für das hohe Selbstvertrauen nach endlicher Bekämpfung der Welt. Wir fordern keinerlei öffentliche Rüstung; aber man darf und nicht jede Möglichkeit der Versteckung der nationalen Sicherheit verwirken. Die Gegner haben drei Grundsicherungen: Schaffung weiterer vertraglicher Sicherheitsgarantien, Vereinheitlichung der europäischen Heere auf einem einheitlichen Armeestand mit kurzer Dienstzeit und wirksame Kontrolle der Abbrüstung.

Auch wir haben nichts dagegen, daß die Abbrüstung kontrolliert wird; sie muß nur alle in gleicher Weise treffen, und auch wir müssen als Kontrolloren mitwirken.

Das Verlangen nach weiteren vertraglichen Sicherheiten ist nicht begründet. Die vorhandenen Sicherheiten genügen. Trotzdem hat Deutschland die Diskussion des französischen Sicherheitspaktos nicht von sich gewiesen, und es wird auch die entsprechenden Bestimmungen des englischen Entwurfs in bester Weise erörtern. Die gegnerische Forderung nach einem einheitlichen Heeresstand, die leider auch in dem englischen Entwurf aufgenommen ist, richtet sich im wesentlichen auf die Abschaffung unserer Reichswehr. Als Deutschland darüber müßte, wurde ihm die

Berufsbarmee an Stelle der Volksarmee auferlegt, um eine Angriffsgefahr zu verhindern. Heute ist auf einmal die langdienende Armee ein Angriffsfaktor, und wir sollen wieder zum Top der kriegerischen Kräfte. Man darf darum nicht wundern, wenn wir dieser Forderung mit äußerster Vorsicht gegenüberstehen. Wir sind bereit, bei der Reichswehr einzigt zu ändern, verlangen aber, daß einschließlich des Heeresstandes jeder Regierung die Freiheit gelassen wird, es nach den besonderen Verhältnissen ihres Landes zu regeln. Das sind die Hauptfragen, deren Regelung in den kommenden Konferenzen vor uns liegt. Sie zeigen, daß bisher notwendig, daß die anderen Mächte nun endlich einen ebenso großen Verständigungswillen zeigen wie wir.

## Besprechungen über den Biermachtpakt

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. April. Der französische Botschafter in Berlin, François Poncet, wird in den nächsten Tagen in die Reichsabstagsstadt zurückkehren. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden dann folglich offizielle Besprechungen über den Biermachtpakt aufgenommen werden. Der französische Text liegt jetzt vor, hat aber insofern keine Übereinstimmung, als an den amtlichen Stellen der Inhalt des französischen Vorschlags bereits bekannt war. Bis jetzt steht aber der belgische Vorschlag immer noch aus, und es ist auch noch nichts darüber bekannt geworden, wann der amtliche Text von Brüssel eingehen wird.

## Fliegerangriff auf Peking

Peking, 18. April. Wie das chinesische Kriegsministerium mitteilt, delegierten am Dienstag japanische Flieger die Vororten Peking mit Bomben. Wie versichert, hat die chinesische Regierung angeordnet, daß Peking und Tianjin ohne Kampf aufgegeben werden sollen.

## Adolf Hitler, der Kämpfer und Staatsmann

### Der Reichspressechef der NSDAP. über die Persönlichkeit des Kanzlers

München, 18. April. Die NSDAP veröffentlicht zum 20. April einen Artikel des Reichspressechefs der NSDAP, in dem es u. a. heißt: Wenn jetzt zum ersten Male nach dem Sieg der nationalen Revolution das ganze Deutschland an den Geburtstag Adolf Hitlers, des Kämpfers und Führers der nationalsozialistischen Bewegung feiert, dann wird mit der Erinnerung lebendig an jenen 20. April des Vorjahrs, an dem Adolf Hitler seinen Geburtstag in einem anderen Deutschland und unter so ganz anderen Verhältnissen beging wie heute. Heute ist und

aus Adolf Hitler dem Kämpfer der Staatsmann geworden.

geliebt und bewundert vom ganzen Volk, geachtet und anerkannt von der ganzen Welt. Was zwischen diesen beiden Geburtsstagen liegt, was sich in diesem entscheidenden letzten Jahr in Deutschland abspielte, ist ein Stück großer deutscher Geschichte. Im wahren Sinnstein der schweren und entscheidenden Bedeutung des bevorstehenden Kampftreffens ging Adolf Hitler in das Jahr 1933 hinein. „Die Welt gibt einer Entscheidung entgegen, die sich in Abstossenden oft nur einmal vollzieht“, schrieb er mit instinktiver Voraussicht in seinem Reichsberichtsblatt, mit der er das große Kamikaze einsetzte. Nach zwölf Jahren unermüdlich mühsamer Aufbauarbeit lag er endlich die Zeit gekommen, dem Deutschen das Gelehrte des Handelns vorzuschreiben. Wenn man

die erste Reichspräsidentenwahl des „Kunnenboden der nationalsozialistischen Bewegung“

genannt hat, dann sicherlich mit Recht insfern, als die Haltung Adolfs Hitlers nach dieser verlorenen Schlacht allein entscheidend gewesen ist für den Ausgang des ganzen Feldzuges und damit den Sieg der Bewegung. Niemals lag ich Adolf Hitler ärger als in dieser Mittwochnachtstunde des 18. März im Brauen Haus in München, als er angekündigte der Niederlage und des Defaitismus den wohltatigen Kampftreibsel diktieren. unverzüglich und mit zusammengezitterter Kraft auss neue anzugehen.

Aber neben seiner mithinenden Willenskraft ist die abwägende eisalte Überlegung, die staatsmännische Klugheit und politische Elastizität eines der herausragendsten Aspekte seiner Persönlichkeit.

Trotz seiner eisernen Kampfnatur geht Adolf Hitler, wenn das gründliche Ziel feststeht, immer den Weg des geringsten Widerstandes. Nachdem Göring und Böving niedergestungen waren, sah ihn die Herrn Papen-Schleicher im elastischen Angriff. Reichstagneuwahlen in ungehindelter Propaganda und Aufhebung des

SA-Verbotes waren ihm „eine Messe wert“. Manche haben den Führer, der weiter lag, damals nicht verstanden, heute begreifen sie, wofür die Neuorganisation und Ausgestaltung der SA und SS, machtpolitisch unbedingt notwendig war. Adolf Hitler selbst hat während des ganzen vorliegenden Jahres aller Unkenrufe der Kampfverbündeten und Vernunftoppositionen die Überzeugung geboten, daß die Sitz für die NSDAP, noch nicht ziel und ihre Stunde noch nicht gekommen sei.

Der 18. August, von vielen als „Schwarzer Tag“ für die NSDAP angesehen, war in Wirklichkeit nicht nur ein triumphaler Sieg des Charakters und der Persönlichkeit Adolf Hitlers, sondern wurde auch von ihm selbst instinktiv als einer der glücklichsten Tage für die Bewegung empfunden. Durch Kampf war die NSDAP groß geworden und nur durch Kampf, durch eisige Herabmilderung ihrer Gegner konnte sie siegen — das war und bleibt die Rolle des Führers. Bei diesen Eigenschaften der Führung war der Endtag mit mathematischer Sicherheit vorangetrieben — wenn die Bewegung durchhielt. Die Treue, die sie trotz aller Verlustnähe dem Führer hielt, ist über jedes Lob erhaben. Den Sturz Schleifers, den Hitler als entschlossenen Bauder erkannt hatte, konnte er jetzt mit füherer Klarheit abwerten. In Adolf Hitler ist Deutschland aufgestanden. Seiden hat Adolf Hitler

als Kämpfer zahlreiche Beweise seines überragenden Staatsmännischen Könnens geliefert.

Seine Führerpersönlichkeit setzt sich im Kabinett vom ersten Tage an durch und sondert überzeugte Anerkennung. Der Stellung des deutschen Reichskanzlers hat Adolf Hitler innerhalb weniger Wochen wieder Inhalt und neuen Glanz, dem deutschen Volke wieder Glauben an die Persönlichkeit gegeben. Aber wir können diese kurze Würdigung Adolfs Hitlers als Kämpfer und Staatsmann nicht schließen, ohne den inneren Größe, die ihn als Staatsmann auszeichnet und adelt, den Ehrenplatz zu geben, der ihr im Gemälden seiner Persönlichkeit automatisch kommt. Die Schlichtheit, Einfachheit und Eindeutigkeit seines Wesens, die jeder wirklich großen Persönlichkeit erst ihren wahren Charakterwert verleiht, hat sich Adolf Hitler auch als Kämpfer bewährt. Und es ist vielleicht mehr die stille menschliche Größe, die er heute zum Segen der Nation in seiner Hand vereint und der Auhm, den ihm als Meister der Nation gebührt.

Die Deutsche nationale Volkspartei fordert ihre Mitglieder auf, am Geburtstage des Reichskanzlers als des Geistes der Regierung der nationalen Erhebung Schwarzwelkrot zu flaggen.

## Die Kabinettssitzungen

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. April. Das Reichskabinett wird, wie von uns bereits berichtet worden ist, am Mittwochvormittag um 11 Uhr zu einer Beratung über eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Fragen zusammengetreten. Bündnis wird eine Ministerbesprechung ohne Präzessionierung der Referenten über die politische Lage verhandeln. In der Kabinettssitzung selbst werden dann Gesetzesvorlagen durchgebracht werden. Diese Entwürfe befassen sich u. a. mit der Lehrkremdeung deutscher Schulen und Hochschulen, ferner mit der Bildung von Studentenschaften im Reich nach preußischem Muster. Außerdem werden die Besprechungen sich mit den Absichten befassen, neue Steuerausfälle bei den Finanzämtern zu bilden, um auch dort die in den letzten Wochen auf anderen Gebieten durchgeführte Gleichmäßigung zu vervollständigen.

Göring Mittwoch nachmittag in München

München, 18. April. Am Mittwochnachmittag wird von 16 Uhr ab auf dem Flugplatz in Oberwiesenfeld das Flugzeug erwartet, das den preußischen Ministerpräsidenten

Göring mit den übrigen deutschen Herren aus Rom nach Deutschland zurückbringen. Auf dem Flugplatz findet ein feierlicher Empfang statt. Staatsminister Göring wird den preußischen Ministerpräsidenten im Namen der bayrischen Staatsregierung auf bayrischem Boden und in der Landeshauptstadt willkommen heißen. Ministerpräsident Göring wird sich nach dem Empfang vom Flugplatz zum Hotel „Bayerischer Hof“ begeben.

Göring soll am Dienstag kurz nach 22 Uhr aus Rom nach Berlin abgereist.

## Das Wrack der „Utron“ aufgefunden

Washington, 18. April. Der Marinemagazin „Cagamore“ hat dem amerikanischen Marineministerium durch Funknachricht mitgeteilt, daß er das gesunkene Wrack des verunglückten U-bootes „Utron“ in der Nähe der Kanalinsel aufgefunden und sofort Gebers verdeckt eingesetzt habe.

Die ersten Gebersfunde föderalen U-booten und Teile der U-boat-Hülle aufzulegen und sofort Gebers verdeckt eingesetzt habe.

# Aus Adolf Hitlers Jugendland

Aufzeichnungen einer Forschungsfahrt / Von Fritz S. Chesi

II.

## zwischen Bauernhof und Schule

### Ein guter Schüler, aber ein wilder Junge

Waren so Adolf Hitlers erste Jugendjahre in Braunau vorübergegangen zwischen den bayerischen Bergen im Norden und dem Obernauer Wald und dem Weihardtsforst im Süden — eine Gegend, die in vielem an die Ausläufer unseres Schwarzwaldes erinnert —, so sollte sich der Rahmen seiner Jugend bald ändern. 1894 war sein Vater nach Passau verlegt worden und schon im Jahre darauf in den

lichen Lustbarkeiten verschlingen Geld, so dass es nicht zu verwundern ist, wenn dieses Benediktinerstift heute nur über beschädigte Mittel verfügt. Auch in diesem Stift sind viele Klosterkapellen kirchlicher Art zu finden und architektonisch bieten diese Kapellen, Refektorien und andere Räume dem Auge hohen Genuss. Hier war es, wo Adolf Hitler zum ersten Male mit dem Hafentkreuz in Berührung kam; denn sonderbarerweise führt dieses Stift u. a.

#### das Hafentkreuz im Stiftswappen.

Symbol? Ex oriente lux — aus Lambach das Hafentkreuz? Selbst wenn Adolf Hitler später aus ganz anderen Motiven zur diesem Symbol gelangt ist, die Tatsache lässt sich nicht aus der Welt schaffen, dass er schon einen Teil seiner Kindheit unter diesem Symbol verbracht.

Gestandenen scheint, dass die Familie Hitler im Anfang des Jahres 1885 in Lambach einzog, da der Vater dann das Gut in Haseldorf bei Lambach kaufte und sich dort ansiedelte, es aber 1897 schon wieder verkaufen musste und sich nun für etwas mehr als ein Jahr in Schmidts Mühle häuslich einrichtete, bis er Anfang 1899 sich ein Haus im nahegelegenen Leoning faute und mit der Familie dorthin zog.

Als Adolf mit seinen Eltern nach Lambach kam, wohnte er zuerst in einem Eichhaus am Marktplatz gegenüber dem großen Eingang zum Benediktinerstift. Die Straße macht hier vor dem Hause auf sieben abfallenden Gelände eine große S-Kurve, die heute bei dem tollen Tempo, das in Österreich vielfach von den Automobilisten gefahren wird, gar nicht ungefährlich ist. Damals freilich (1899) duldete sich der Verkehr in viel gemütlicherem Rahmen abgespielt haben.

#### Das Bauerngut in Haseldorf

Bei Lambach, das Hitlers Vater von dem Strakenmeister Radleiter kaufte, war nach unseren Plänen umgezährt 15 Morgen groß. Da Hitlers Vater selbst der Sohn eines Kleinbauern war, mag es ihn mit nicht geringer Benutzung erfüllt haben, dass er nun, am Ende seiner Baubahn als Staatsbeamter, als freier Mann auf eigener Scholle wirtschaften konnte. Der Bauernhof, den er da erworben hatte, war nicht unähnlich unseren niederbayerischen Bauernhäusern, zu einem Drittel bestand das Wohnhaus aus Stein, zu zwei Dritteln aus Holz und Schindeln, und das Ganze wurde von einem großen, teil herabgestürzten Strohdach gesäumt. Auf beiden Seiten schlossen sich die primitiven Wirtschaftsgebäude an, und die vierte Seite des Hofraumes wurde von der Käte Nachbars Pfarr abgeschlossen, hinter der direkt der Stegmühlbach herfloss. Für einen Jungen, wie Adolf Hitler es damals war,

#### ein ideales Jugendparadies,

um so mehr, als ganz in der Nähe auch der Wald war und die Alm ganz in der Nähe vorüberfloss.

Heute sieht dieser Bauernhof ganz anders aus, denn die Nachfolger des Vaters Hitler haben das Gebäude im Laufe der Jahre mehrfach einem Umbau unterzogen. Es waren dies der Ministerialsekretär Cuno Hitler von Siegburg, an den Hitlers Vater das Gut verkauft, dann der italienische Marquis de Palma und schließlich der deutsche Hitler, der tschechische Oberst Benian, der ein pompöses Herrenhaus an der Stelle errichtete, wo einst Adolf Hitlers idyllisches Elternhaus stand. Landschaftlich liegt das Bauerngut bildhübsch; den Hintergrund nach Süden bildet der Traunstein mit seiner schnebedeckten Bergkuppe und nach Osten wird das Bild von einem niederen, tannenbewaldeten Berggrat abgeschlossen, der das Schloss Almed auf seinem Rücken trägt. Den Besitz der Grafen Handl und den Geburtsort der als Schriftstellerin bekannten Gräfin Ertha Handl-Mazzetti.

Umwelt des Bauernhauses stand die Dolostofffabrik des Josef Wöhrl, der mit den Hitlerleuten gute Nachbarschaft hielt. Wenn man den alten Wöhrl-

und seine Frau, denen die Entwicklung der österreichischen wirtschaftlichen Verhältnisse über mitgespielt hat, heute von diesen verunkenen Seiten reden hört, dann Klingt immer wieder

#### ein Preislied zum Lobe der Mutter Adolf Hitlers

hindurch, die mit ihrem lantl. lieblichen Leben, ihrer rasslosen Arbeitsfreudigkeit zum Wohl der ihren sich in den Herzen ihrer Mitmenschen ein Denkmal der Liebe und Verehrung gelegt hat, schöner als eins in Era oder Stein je sein kann. Auch das Andenken des Vaters Hitlers wird von seinen Bekannten in Ehren gehalten, die ihn als einen ernsten Mann sahen, der wenig lächelt, aber Herz und Charakter hatte.

Für den kleinen Adolf und seine Geschwister war diese neue Heimat natürlich ein Dorado, und die ungebundene Freiheit in Gotts schöner Natur, die tausendfachen Möglichkeiten des Spiels ließen den Jungen gar nicht in Verzug kommen, ein Stubenhocker zu werden. Noch heute erzählt der alte Nachbar Pfarr, wie Adolfschen die Neuen in den Stegmühlbach geworfen hat, weil sie so schön schwammen und von der gleichen starken Strömung so lustig abgetrieben wurden, aber als man sie brauchte — waren sie nirgends zu finden, bis der Vater Hitler durch ein Strafgericht ihren Verbleib feststellte.

Aber nur kurz Zeit sollte diese ungebundene Freiheit dauern; denn Adolf war allmählich in das Alter gekommen, wo der Ernst des Lebens an ihn herantreten sollte und

#### die Schule rief.

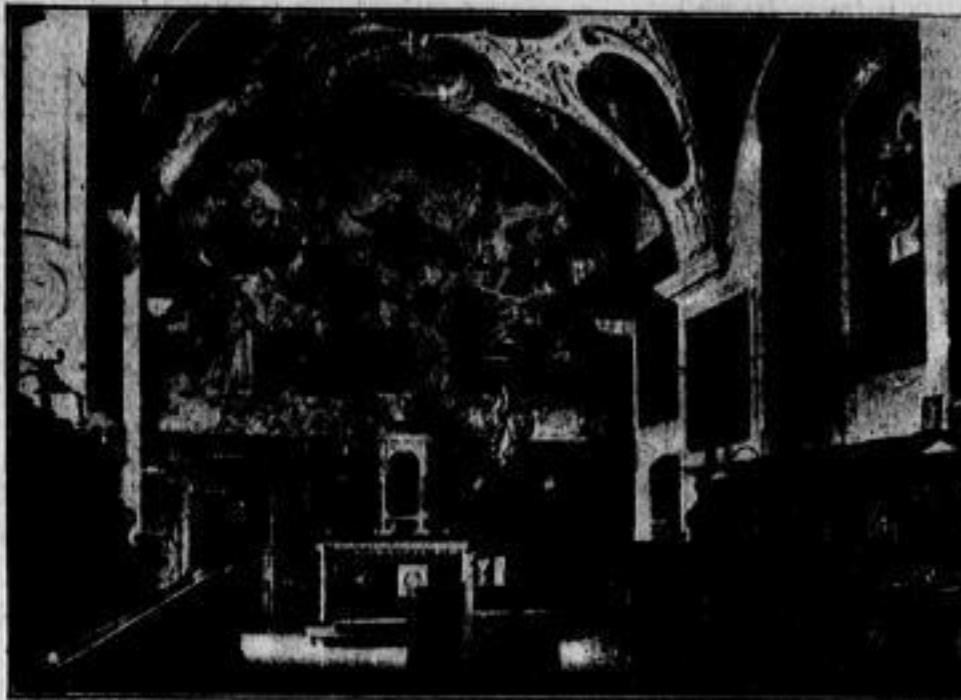
Nun gehörte Haseldorf zwar zum Bezirk Lambach, aber die Volksschule in Fischham, die nur 20 Minuten von dem Elternhaus entfernt war, lag zunächst günstiger für den kleinen Abe-Schülern als die Lambacher Volksschule, die einen Schulweg von fast einer Stunde verlangte. Der Vater zog also vor, ihn zunächst in die Fischhamer Volksschule zu schicken, wo er am 2. Mai 1895 eingeschult wurde. Die Schulverhältnisse dort waren zwar rechtlich primitiv, denn die ganze Schule bestand nur aus einer einzigen Klasse, in der drei Jahrgänge, teils gemeinsam, teils getrennt, von einem Lehrer unterrichtet wurden. Seine damaligen Schulfreunden, der heutige Sturmbauer Johannes Pühringer in Fischham und der Schuster Josef Blum in Fischham, erinnern sich seiner als eines ausgesprochen lebhaften und aufgeweckten Jungen, dem das Lernen nur so aufging und der vielleicht zu quellselig war, als dass er der Schule mehr Interesse hätte entgegenbringen können, als unbedingt nötig war.

Auch dem Vater Hitler scheinen die Schulverhältnisse in Fischham nicht sonderlich imponiert zu haben, denn er ließ veranlassen, ihm vom 7. Juli 1897 ab auf die Volksschule nach Lambach zu überweisen. Nun war allerdings die Lage für Adolf ganz anders, denn der Schulweg hin und zurück nahm täglich mindestens 2 bis 3 Stunden in Anspruch; man weiß ja, was Jungs in diesem Alter unterwegs immer an Interessantem erleben. Auch war der Weg recht beschwerlich, die heutige heimelige Straße nach Haseldorf wurde erst viel später erbaut. Das er auch in dieser Schule

#### einer der besten Schüler

war, darüber geben die noch heute vorhandenen Hauptfotologe Aufschluss, die auch noch seine Schulzeugnisse enthalten. Daraus ist ersichtlich, dass er im Bezugnis des 2. Quartals des Schuljahrs 1908/09 zehn Einsen nach Hause brachte, eine Zahl, die er auch im nächsten Quartal noch hält. Dann taucht vereinzelt auch mal Zweiter und auch eine Dreif auf, aber sein letztes Bezugnis in dieser Schule erstrahlt wieder im Bilderrahmen von 12 Einsen.

(Schluß folgt.)



Chorraum im Stift Lambach  
mit Genehmigung des Benediktinerstifts Lambach

Mitfesttag gegangen. Da er sich mit seinem ersparten Gelde selbstständig machen wollte und in Oberösterreich gute Gelegenheit zum Erwerb billiger Bauerngüter vorhanden war, wanderte er zurück nach Oberösterreich und ließ sich in dem nicht weit von Braunau entfernten Landstädtchen

#### Lambach an der Traun

nieder. Schon der Weg von Braunau nach Lambach, den täglich der Autobus heute durchsetzt, zeigt, dass sich die Landschaft markant, doch man sich nun im ausgedehnten Alpenvorland befindet. Bergauf, bergab geht es ununterbrochen auf unglaublich kurvenreicher Straße durch landwirtschaftlich genutzte Gegend wie durch Tannenwälder, über Hügel und Berge mit schon recht ansehnlichen Steigungen. Über Altheim, Polling, Kraxenberg, Mied, durch das ganz an einem steilen Bergabhang gelegene Haag zwei sich auf stolzer Bergeskrone das Schloss des Fürsten Starhemberg erhebt, führt der Weg und immer näher rückt die im Frühling noch schnebedeckten Alpenpitze des Toten- und Höllengebirges und des Traunsteins. Die frische, dünnere Luft der Berge macht sich bei der Atemung deutlich bemerkbar.

Lambach selbst liegt in der Hauptstraße auf einer ins Land hineinpringenden Bergzunge, die im Süden von dem Tal der Traun, im Norden von dem Schwabach umfasst wird. So kommt es, dass es eigentlich zwei Lambachs gibt, das eine auf der Höhe, dessen Zentralpunkt das Benediktinerkloster ist, das andere im Tale. Am ganzen aber eines jener idyllischen bayerischen Landstädtchen, an denen sicherlich die Zeit achtslos vorübergeht, die aber doch so wertvoll sind als Hort vergangener Kulturen. Vom Süden herüber grünen die Reben des Höll- und Totengebirges, der Traunstein und der Dachstein im Hintergrund. Der Hohe Brüll, der die Räte Ludwig XIV. in Stein verehrt festhält, lacht vom Südosten herüber; es ist eine Welt, in der man die Liebe zu den Bergen mit der Lust einmietet. Kein Wunder, dass Adolf Hitler ein Freund der Berge ist, wenn man, wie er, ihre Majestät und Schönheit so von Jugend auf kennen lernte.

#### Das Benediktinerstift,

das auch im Leben Adolfs Hitlers eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen sollte, ist ursprünglich ein Schloss gewesen, das den Grafen zu Lambach und Weis gehörte. Durch einen Sprößling dieses Grafen, den Bischof von Würzburg, St. Adalbero, wurde das Schloss 1050 in ein Kloster verwandelt und dementsprechend ausgebaut. Ungeheuer weitläufig sind diese Gebäude mit ihren oft meterdicken Mauern, und weit ins Land hinein wintern die drei Türme. Was dieses Kloster an Wald und Ackerland, an Weizenfeldern und Wäldern im Besitz hatte, ergibt riesige Werte, die aber durch die allzu weitsichtige Einstellung einiger Abtei längst der Vergangenheit angehören; denn Benediktinische Gärten mit welt-



Schmidt's Mühle in Lambach, so wie sie vor 35 Jahren ausgab,  
als der 9-jährige Adolf Hitler in ihr wohnte

#### Das Urteil im Moskauer Sabotageprozess

##### Gefängnisstrafen für die englischen Angeklagten

Moskau, 18. April. Im Moskauer Sabotageprozess wurde heute nach leidenschaftiger Beratung des Gerichts das Urteil verkündet. Von den englischen Angeklagten wurden verurteilt: Macdonald in zwei Jahren, Thornton in drei Jahren Gefängnis, während Goresov freigesprochen wurde. Die übrigen britischen Angeklagten wurden zur Landesverweilung innerhalb dreier Tage verurteilt. Gegen die angeklagten Russen wurden langjährige Freiheitsstrafen ausgesprochen. In seinem Urteil hat das Gericht dem Haupt des Staatsanwalts auf Todesstrafe entsprochen.

#### Kommunistischer Gesetz-Nachrichtendienst ausgehoben

Berlin, 18. April. Bei einer überraschenden polizeilichen Massai gelang es der Abteilung zur besonderen Betreuung während der Osterfeiertage, in Schöneberg's große Wagen kommunistischer Zeitungen zu beschlagnahmen. Eine Anzahl kommunistischer Funktionäre, bei denen eine

Halle von Photographien, die angebliche Greuelarten an Kommunisten und Juden zeigten, und hochverräterische Schriften gefunden wurden, sind der politischen Polizei zugeführt worden. Die Polizeibeamten entdeckten sogar blutige Kleidungsstücke, die die kommunistischen Funktionäre als Kleidungsstücke der von der SA und von der Polizei misshandelten Personen vorzuzeigen pflegten.

Wie sich herausgestellt hat, ist von der Polizei damit ein kommunistischer Nachrichtendienst ausgebunden, der die ausländische Presse seit Wochen mit Greuelmeldungen und gestellten Photographien auseinander gegeben hat.

#### Besetzung des Bremer Volkshauses

Bremen, 18. April. Das Volkshaus wurde heute durch ein großes polizeiliches Aufgebot besetzt. Bücher und Briefe wurden beschlagnahmt. Der frühere SPD-Senator Sommer, der bisherige Syndikus der Arbeiterfamilie, Oskar Schulze, und vier sozialdemokratische Funktionäre wurden in Schachhaft genommen. Gegen die festgenommenen besteht der dringende Verdacht der Veruntreuung.

#### Rückkehr Professor Wagemanns?

Berlin, 18. April. In einigen Berliner Blättern wird berichtet, dass die vom Reichslandrat angeordnete Untersuchung in der Angelegenheit von Professor Wagemann, der bekanntlich fürstlich durch den Reichsvolksaufsichtsminister beurlaubt worden war, jetzt zum Abschluss gekommen sei, und dass Professor Wagemann wieder in sein Amt zurückkehren werde. Diese Nachricht dürfte insoweit zutreffen, als Dr. Wagemann voraussichtlich demnächst die Leitung des Institutes für Kunstuhrforschung wieder übernehmen wird. Dagegen ist anzunehmen, dass er in das Statistische Reichsamt nicht zurückkehrt.

Minister a. D. Hößlin betont am Neuaufstand. Der Landrat des Kreises Arnoldsberg, Reichsminister a. D. Dr. Hößlin, hat mit Rückhalt auf die politische Lage um seine Neuaufstand gebeten.

Graf von Arnim-Wolkenburg gestorben. Graf von Arnim-Wolkenburg, der letzte Präsident des Preußischen Herrenhauses, ist am Ostermontag auf seinem Besitz Wolkenburg in der Uckermark im Alter von 66 Jahren gestorben.





## Johann Gottlieb Fichte als Mönche

Des großen Philosophen Johann Gottlieb Fichtes berühmte Reden an die deutsche Nation, die er einst in trüber Zeit gewissermaßen unter den Augen des Kindes in der Reichshauptstadt furchtlos gehalten, können uns auch heute noch Wärme und Bewegung sein. Gerade in den heutigen Tagen der nationalen Erhebung, die uns wieder mit Aufstandshoffnung erfüllt, ihnen und mehr denn je Fichtes Worte entgegen. „Über die wahre, allmächtige, heilige Vaterlandsliebe, in der nicht nur die Freiheit, sondern die Altheit des Vaterlandes zu erscheinen ist, und daß allein bei der Einigkeit der Deutschen unter sich selber das Heil gefunden werden kann.“ Es ist ein eigener Reiz, einmal zusammen zu den traulichen Dörfern in der Lauter am Rande des Rattischen Langensträchen Waldrückens, zu besuchen, wo Johann Gottlieb Fichte 1703 als armer Handwerksjunge geboren wurde, wo er seine Kindheit verlebt und seine hohe Begabung entdeckt wurde, die ihm dann den Weg freimachte zum Besuch des Gymnasiums in Schulpforta und der Universität in Leipzig. In der steht sein Elternhaus, die damalige Pfarrsäuerwohnung, so lange nicht mehr, aber zwei Denkmäler zeugen von dem großen Gelehrten, und das ausdrücklich seines 150. Geburtstages eröffnete kleine Heimatmuseum birgt manches wertvolles Erinnerungsstück an Fichte, wie eine Wanduhr mit Schlagwerk und eine Wiege aus dem Geburtsjahr, sowie zahlreiche Bilder und Schriften, auch eine mit viel Liebe und Sachkenntnis aufgestellte Tafel über das weiterwandelnde Geschlecht der Fichtes in Rammendorf, das vermutlich auf einen im Dreißigjährigen Kriege in die dortige Gegend verschlagenen schwäbischen Kaufmeister zurückgeht. Eine Stunde der Ergebung und Erbauung schenkt jedem Vaterlandstreund der Besuch. Gern verlässt man sich in die Betrachtung auch der übrigen interessanten heimatkundlichen Schaustücke und denkt zurück an den großen Philosophen des deutschen Nationalbewußtseins, dessen aufstrebenden Reden es vor mehr als hundert Jahren in erster Linie mit zu danken war, daß das deutsche Volk das unwürdige kriegerische Nach abschütteln konnte. Mit einem lohnenden Ausflug in die laufenden Berge von Bischofswerda aus läßt sich der Besuch Rammendorfs und seines vom dortigen Ortsverein tüchtig betreuten Heimatmuseums verbinden, das und durch Johann Gottlieb Fichte, diesen hochgefürsteten Sängern der Vaterlandsliebe, lehrt, „als wahrhafte Deutsche zu leben und die Unruhen zu eben solchen zu erscheinen und zu bilden.“ C. V.

## Aufnahme in den Konfirmandenunterricht

Das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium hat sich veranlaßt geschenkt, für die Aufnahme in den nach Ostern dieses Jahres beginnenden Konfirmandenunterricht eine Sonderregelung zu treffen. Danach dürfen in den nach Ostern 1933 beginnenden Konfirmandenunterricht ausnahmsweise auch die Kinder des letzten Volksschuljahrs aufgenommen werden, die bisher oder bis vor kurzer Zeit an der Religionskunde teilgenommen haben, lebt aber dem Religionsunterricht der Schule zugewandt worden sind.

Außer dem Konfirmandenunterricht haben diese Kinder noch einen Sonderunterricht zu besuchen, damit die Pädagogik ihres religiösen Wissens ausgeschöpft werden. Dieser Sonderunterricht kann im Rahmen des schon bestehenden kirchlichen Religionsunterrichts durchgeführt werden. Kirchlicher Religionsunterricht nicht besteht, sind die Kinder in Sonderkursen zu sammeln und solange zu unterrichten, bis das bestehende nachgeholt ist. Hierbei sei erinnert, daß nach einer Bekanntmachung der Superintendentur Dresden-Stadt die Konfirmanden anmeldeung einheitlich im Kirchenkreis Dresden-Stadt am Mittwoch, dem 26. Donnerstag, dem 27. und Freitag, dem 28. April, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr zu gehalten hat. In der Regel ist das Kind dem Konfirmandenunterricht desjenigen Geistlichen zugeführt, in dessen Seelsorgerbezirk es wohnt. Ausnahmen davon können nicht auf unbedeutende kindliche Gründe hin, sondern nur dann bewilligt werden, wenn seelsorgerliche Besitzungen der Familie zu einem anderen Geistlichen schon bekehrt oder als dauernde ausdrücklich gewünscht werden. Auf die Anwesenheit des Erziehungsberechtigten kann in der Regel nicht verzichtet werden. Der Nachweis über die Taufe (Taufchein oder Familiensammelbuch) ist bei der Anmeldung des Kindes vorzulegen.

**Grenadiertag 1933.** Die ehemaligen Königs- und Kaiser-Grenadiere und die während des Weltkrieges aus den beiden Grenadierregimentern hervorgegangenen Feldformationen (Brem.-Inf.-Regt. 100, Gren.-Landw.-Regt. 100, Inf.-Regt. 102, Inf.-Inf.-Regt. 241, Landw.-Inf.-Regt. 250, Inf.-Regt. 415 und Inf.-Inf.-Regt. 472) treffen sich vom 18. bis 19. Mai zum 11. Sachsischen Grenadiertag in ihrer alten Garnisonstadt Dresden. Die Festtage sollen folgenden Verlauf nehmen: Sonnabend, 18. Mai, 19 Uhr, Begrüßungsabend in der Ausstellung; Sonntag, 19. Mai, 9.30 Uhr, Stellen zur Paradeaufführung mit den Traditionskompanien

Nach muß es sein, wo Romeoos Sterne strahlen. Aber vielleicht könnten Sie mich heute abend an Ihrem Balkon erwarten? Nur laden Sie mir nicht etwa Zuschauer dazu ein! Separatvorstellung, wenn ich bitten darf! Der Mond steht auf uns herab und das einzige zur Stimmung beitragen.

Julia stellte noch moncherlei naive Fragen nach den Einzelheiten der geplanten Aufführung, doch Kain hielt sich jetzt nicht länger mit ihr auf; er vertröstete sie auf den Abend und setzte seine Wanderung fort.

Die Eltern erfuhren selbstverständlich nichts von dem Gespräch; es hatte für Julia den Nimbus eines Abenteuers, des ersten in ihrem ereignislosen Dasein. Da sie sich unter Theater nur eine verkleidete „Gaudi“ vorstellte, ein geräuschosches Durcheinander von Gaufkern, die befreit sind, ihr Publikum bei Liederlantz und Blechmusik mit lustigen oder wilden Vorgängen zu ergötzen — denn selbst die Elternteile der Klassiker hätte man ihr vorenthalten —, kamen ihr Gedanken, ob der fremde junge Herr sein Versprechen einlösen würde, ob er sie nicht bloß zum besten haben wollte. Wenn er wohl ein Schauspieler war, dann bedurfte es doch wohl anderer Mittel als eines Hasenledes, eines Balkons und eines Mondentheaters.

Immerhin stand sie sich nach Einbruch der Dunkelheit an ihrer Terrasse ein. Auf dem Geländer stehend, lauschte sie hinaus in die Silbe, ob sich wirklich Schritte über den Kiesweg nähern würden, fühlte ihr Herz in ungewohnter Spannung klopfen und war bitter enttäuscht, daß sie vergebens zu warten schien.

Die Umrisse der Tulpenbeete hoben sich vom Hintergrund der Blüderbüche schon kaum mehr ab, daneben schwermutter der Stamm der alten Birke in einem fahlen Grau.

Wie sie noch lachend den Kopf nach allen Seiten wandte, flang auf einmal eine Stimme auf, leise, doch deutlich ein rätselhafter Soh: „Der Narben lacht, wer Wunden nie gefühlt.“

Und nun entdeckte sie auch die Gestalt des Fremden, an den Birkenstamm gelehnt. Regungslos stand er, den Mantel über die Schulter geworfen, das unbedekte Haupt sinnend geneigt ... Ihr stieß der Atem.

Langsam hob er das Antlitz zu ihr auf, das ihr seltsam verändert vorsam, schärfer geschnitten, durchdringlicher als am Morgen. Der junge Mensch schien überrascht, trat leicht einige Schritte näher, während er von neuem, in hellerem, fröhligem Tonfall sprach:

auf dem Hofe der Seibergrenadierkaserne; 10.15 Uhr Feldgottesdienst, anschließend Gefallenengedenkstätte und Trauerfeierlegung auf dem Ehrenhain des Garnisonfriedhofes; 17 Uhr Feiermessen; Militärmusik, historische Aufführungen der Heimwehr usw., abends Japsenkonzert mit Spielmannsband und Gewerker, anschließend Schatz; Montag, 18. Mai, Kampftag mit dem Konzertkomplex „Dresdner“ nach Rothenburg; Auswanderung über die Bastei nach Wehlen, hier Markt; Rückfahrt unter Höhensonne und Feuerwerk. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle: Arnoldstraße 1, Querstrasse erreichbar Hartwig Dresdner-R. 28, Ritterstraße 8.

Der Sammlerverein hielt unter Leitung seines ersten Vorstandes, Dr. med. Honecker, seine Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht, den der Vorstand vorzulesen, folgendes entnommen: Der Mitgliederbestand des Vereins hat sich im Berichtsjahr von 20 auf 27 Mitglieder erhöht. Anlässlich der Gründungsfeier im September 1892 konnten die Gruppenführer Fischer und Vogel, die Führer der Damenabteilung, Bräutlein Burghausen, sowie der Sammler Fischer, Germar, Haupold, Stamm und Wildauer für zehnjährige aktive Mitgliedschaft mit dem Ehrenzeichen des Landesamtkomitees ausgezeichnet werden. Im neuen Unterrichtskursen wurden über 400 Personen aller Stände in der ersten Hilfsektion im Englischfassen ausgebildet. Die fähigen Mitglieder übten, wie in den früheren Jahren, ihren freiwilligen Dienst in Volksschulhäusern, in Theatern, im Circus sowie auch bei sportlichen Veranstaltungen und Vereinsveranstaltungen verschiedenster Art aus. Außerdem bot sich ihnen bei Unfällen in Betrieben, auf der Straße usw., reichlich Gelegenheit, ihr Können in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Insgesamt wurden für den Verein rund 21.000 Dienststunden geleistet und (zum Teil als Betriebsamtsarbeiter) über 12.000 Erste-Hilfesektionen und 40 Krankentransporte ausgeführt, und das alles ohne irgendwelche Entschädigung. Als neues Arbeitsgebiet hat der Sammlerverein den „Gasbau“ aufgenommen. Ein großer Teil seiner aktiven Mitglieder wurde im Gebrauch der neu beschafften Gasmaschen ausgebildet. — Das Mitglied Alwin Donat wurde für seine besonderen dem Verein geleisteten treuen Dienste vom Vorstand zum „Gruppenführer“ ernannt.

Der erste Dresdner Domherrenverein für Orgelspiel hält unter Leitung der L. Vorstandes, Bräutlein E. Hartung, in seinem Hause, Vandaustraße 18/III, seine Versammlungen ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 12 Fortbildungskurse in Nachmittags- und Abendkunden unterhält, und zwar 10 für Einheitskurschrift und 2 für Gabelsbergerische Stenographie mit Schreibgeschwindigkeiten von 80 bis 200 Silben. In diesen Kursen übten in 480 Stunden 840 Teilnehmerinnen. Werner wurden neben Ansängerkurse mit 55 Teilnehmerinnen und 5 Medizinkursen mit 61 Teilnehmerinnen, sowie 2 Kurse für englische Stenographie eröffnet. Das diesjährige Preisgericht reihen lag am 20., 22. und 24. Februar stattgefunden. Es wurden für Distriktonleistungen von 100 bis 240 Silben 84 erste, 21 zweite und 18 dritte Preise vergeben. In der Abteilung 240 Silben erhielten erste Preise Bärbel Tröhle und Charlotte Fischer. Sämtliche Preise bestanden in Urkunden. Bei sonstigen Preisreihen errangen die Mitglieder 20 erste, 27 zweite und 27 dritte Preise, so daß im Laufe des Jahres insgesamt 157 Preise an Mitglieder des Vereins fielen. Zweie Mitgliedern konnte für 20-jährige, einem Mitglied für 30-jährige und zwei Mitgliedern für 50-jährige Treue zum Verein gedankt werden. Mit acht Mitgliedern wurde die 10-jährige Zugehörigkeit zum Verein gefeiert. Die von 28 Damen eingereichte Aufnahmevergabe wurde einstimmig angenommen. Der Vorstand wurde mit Bräutlein E. Hartung als 1. Vorstehende einstimmig wiedergewählt. Am 21. April, 18 Uhr, und am 4. Mai, 19 Uhr, werden Ansängerkurse für Einheitskurschrift eröffnet. Ein Riedekursus beginnt am 19. April, 20 Uhr.

Der Christ im heutigen Staate. Dieses Thema behandelte im Rahmen der Veranstaltungen des „Kunddienstes“ Pfarrer A. Smullen. Altona, im dichtgebaute, großen Saale des neuen Gemeindehauses der Andreaskirche. Ausgehend von der Feststellung, daß die Kirchenpolitische Europa, insbesondere Deutschland, aus dem heiligen Kampf zwischen der Behauptung des Volkstums und der Aufnahme einer neuen Geistlichkeit besteht, wies der Prediger auf den starken und nachhaltigen Einbruch neuer Verkündigungen hin, der nach dem Weltkrieg eingesetzt habe. Die neuen Anschauungen seien zum Teil schon ruhendes Bild geworden. Die Kirche von 1918 sei eine andere als die von 1914. Eine neue Theologie habe sich herauskristallisiert. Aber leider sei die administrative Tätigkeit der Kirche von der neuen Geistlichkeit unberührt geblieben. Die Kirchen hätten sich Verfassungen angeeignet, die anstatt auf dem christlichen Inhalt, dem Glauben, in der Weltschauung einer hoffentlich bald überwundenen liberalen Epoche begründet lägen. Das mache sich im gegenwärtigen, staatlichen Umbruch deutlich fühlbar. Da aber die Kirche nicht nur eine Organisation sei, lasse sie sich nicht einfach „abschaffen“. Die innere Handlung müsse vorangehen. Es handele sich

Doch still, was schimmt durch das Fenster dor? Es ist der Ost und Julia die Sonne! Sein rechter Arm lädt sie auf dem Mantel, und ich redete ihr beschwichtigend entgegen:

Geh auf, du holde Süne! Töde Sunen. Die neidisch ist und schon vor Grame bleich,

Doch du viel schöner bist, obwohl ihr dienst!

Mehr und mehr erwärmt sich die Stimme, die den weichen, metallischen Klang vibrerender Geigenstriche bekam, schwoll, ohne laut zu werden, in verhaltenen Glühen an, brach stellenweise in zingelinge Flammen aus, sank aus berausender Tonfülle plötzlich niedrig und ließ die heißen Liebesworte wie Goldfunken in purpurnen Abgrund fallen.

Minutenlang ließ die Kastade feuriger Andacht auf zum Balkon, prasselte beläudigend niedrig auf das Mädchen an der Brüstung, drach unvermittelt in dem Augenblick ab, als es sich aufgeschreckt erhob, weil die in hämischerem Verlangen andringende Gestalt des Junglings im Begriffe schien, die Stufen der Veranda zu erklimmen.

Doch plötzlich rückt er sich zurück, bestiehend hinstanzend seinen verzweifelten Blick in den Hörn und sprach in schlichter, schlußlosvoller Innigkeit:

Schaf wohn' auf deinem Auge, Friede in der Brust!

Ob wär' ich Fried' und Schaf und ruh' in solcher Lust! Wande ich, stürzte davon, tauchte unter in der Finsternis.

Romeos Wunsch erfüllte sich nicht an dieser Julia, sie band die ganze Nacht über keinen Schlaf, der Freude ihrer Brust war gestorben. Eine Macht, deren Glanz und Hader sie sich nicht hatte trauen lassen, war in die Hände ihres kleinen Alltags eingebrochen, ein Orogenmeister hatte ihr den kindlichen Glauben an die Wirklichkeit der Dinge gerissen, wie ein Härrmann das Steuer an sich gerissen und ihr Triebbleib dinnen wenigen Minuten in eine bisher ungeahnte Machtung geworfen.

Jemand hatte Theater gespielt, weiter war es nichts, redete sie sich zur Belästigung ihres aufgenußbaren Gemütes immer wieder ein. Da wirklich, er hatte vor ihr und mit ihr nur gespielt. Das Bild eines von Leibnizstolz glühenden Junglings war schattenhaft vorübergeglitten, die Melodie einer berelichen Sprache rauschend aufzustiegen und verfliegen — wer deutete ihr dieses Wunder, das Tore öffnet zu einer Welt voll Jubelklang, Seligkeit und schmerzlichem Verlangen?

Da niemandem wagte sie von dem absonderlichen Erlebnis zu sprechen. Den Eltern, dem Pfarrer und dem Lehrer, oder etwa Freunden aus dem Dorfe durfte sie darüber lächeln gelernt.

um eine Bekennnissforderung, nicht um eine parteipolitische Entstehung, um den Andacht, nicht um Zoff. Sowas sei eine Rechtschaffene wünschenswert, aber ihr Leben könne weder durch eine bloße Verlobung noch durch ein Öffnen des Staates gefunden werden. Der Schein nach einer Aussicht in der Kirche sei berechtigt, sie diene auch dem Staate. Eine Übrigkeit müsse wieder anerkannt werden, und der einzelne müsse seine Ehre darin haben, Universalien zu sein.

\* Erzgebirgisches Volkstheater. Im Volksmöbel-Saal boten die erzgebirgischen Br. & Röthe-Spieler aus Schletta einen Theaterabend. Die bekannten Darsteller bewahrten ihre volkstümliche Einschätzung, Schlichtheit und gute Schaudramaturgie ihrer eigenständlichen Wunder und vermittelten der sehr stattlichen Besucherzahl einen frohen, herabsetzenden Genuss. Das erste der beiden Stücke, ein echter Bauernschwanz „Die giftige Schwamme“, von dem Seiter des Schauspieler Mag. Kochfeld verfaßt, behandelt ein seit alters beliebtes Thema der volkstümlichen Dichtung: Die reizige Umkehr eines diebstahlischen Geschehens, den man in einer geeigneten Situation davon überzeugt hat, daß es leicht gestohlen bekommen ist. Eine gewisse begeisternde Breite des Stückes gibt Begegnung, macht kleine erzgebirgische Volksauffassung und manche diesem Idiom eigene Reaktionen auf die Vergesslichkeit zu entziehen. Dorflehrerisch zeichneten sich vor allem der Knabe Wind und Sepp, der Kühlung, aus. Als zweiter Schwanz des Abends ging das ältere Stück von Fr. & Röthe „Das alte Kronkästchen“ in Szene. Hier verdienten besondere Anerkennung die geschickten Schauspieler, der ischäische Geselle Rappel und der wehmütige, aber vertriebene Rentner Grang, der mit seinem weißen Handtuch ganz besonders gut in die erzgebirgische Schauspielerrolle paßte. Der alte Not um das neue Kirchenrecht der Weißerin beendende Volkslied, der zugleich den vermeintlichen Dieb zum Wohlhaber aller macht, läßt in seiner naiven Dramatik auch die Spannung des Zuschauers so wirkungsvoll, daß die große Schar mit fehlendem Lachen auseinanderging.

\* Der Wohlätigkeitsverein „Sächsische Freischule“ veranstaltete im Biedertal ein Konzert. In kurzer Begrüßungsrede dankte der Bandesvorsteher Direktor Dolce dem Kommandeur der Infanteriekaserne und dem Obermusikmeister Höhler, die das Musikkorps der Infanteriekaserne großartig in den Dienst der Sache gestellt hatten. Er sprach seine Freunde darüber aus, daß hier darin ein erneutes Interesse an der freiwilligen Wohlaktivität geäußerte. In 20jähriger Arbeit habe die Sächsische Freischule Millionen von Menschen unterrichtet. Sie sei gänzlich, nun wieder freier und ohne manche bedrückende Hemmung, wie sie sich seit dem Kriege leider gezeigt haben, schaffen und wirken zu können. Die Kapelle gab in harter Beliebung ein abwechslungsreiches Konzert. Hoch beliebt wurde natürlich auch der gleichzeitige Freischulmarathon des für Dresden immer noch ungemeinerten Dirigenten und Komponisten Trenkler. Der große sächsische Kapellenstreich unter Einschaltung eines Spielmannsorchesters und das Deutschlandlied schlossen das Konzert ab.

\* Eine Konferenz des Domherrenvereins werden ab Montag, den 30. April, in der Zeitstube im Deutschen Opern-Haus beginnen. Vorgesetzten und wieder, wie ältere, Volljuris für Knabengärtner und Knabenschlösser, sowie jüngere Gesellschaften für vegetarische und Alkohol-, Schäßler- und Bierabtei. Durch Eintritt von Abendkursen ist auch Verlustlösungen zu erzielen. Teilnahme erlaubt. Weiterhin sind als erstmals veranstaltungen in Aussicht genommen: Schröckes für Knabentinnen als Vorlesung auf geistliche Werke, sowie Schrägen für Wandergärtner, Blümländer und ähnliche Jugendorganisationen mit einem für diese Sonderbedürfnisse einschneidenden Gehalt. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten im Büro der Schriftleitung Malchus von 15 bis 18 Uhr, außer Sonnabend (Festtag) 1933. Gedenkt werden auch neue Aufsätze erzielt.

\* 18. Osterfest-Meisterschaft. Die Siebuna dieser Posterie zum Hohen Friedensfest und Friedensmeisterschaft findet am 22. April 1933, Einzelkurs zu 50 Pf. und Doppelkurs zu 1 Mk. und in allen Postlaufgruppen zu haben.

\* Dr. Pauli Aufzugsleiter (Sächs. Turnerbund) spielt diesen Mittwoch 17 Uhr im Ritterhaus: „Das Siegels“ oder „Kaiser mit der Drachentrompete.“ (Illustration.)

## Neueröffnung!

Die Balneopathische Gesellschaft, Berlin, Zwischenlassung I. Sachsen, eröffnet am 18. April 1933 in den Räumen des Elektrophysikalischen Therapeutikums, Dresden-A., Marienstraße 26, in

## Balneopathisches Institut

unter persönlicher Aufsicht des Prof. W. Rahn-Berlin und unter ärztlicher Leitung. Geöffnet täglich von 8 bis 18 Uhr. Behandlung aller Erkrankungen des Kreislaufes, Gelenk- und Muskulatur, Gicht, Ischias, Magen-, Darmstörungen, Leber- und Nierenleiden, Herzkrankheiten, Neurosen, Schlaflosigkeit, Unterschenkelgeschwüre (offene Fälle) u.a.m. durch Balneopathie und elektrophysikalische Eisweissungen.

Niedrigste Preise — Verlangen Sie Prospekte

allergleich sich anvertrauen, und die paar Freundinnen drücken in Russen würden doch nur reden und spotten, daß einer zum „Herrchen“ geworden und wieder davongelaufen sei. Allmählich aber kam sie darauf, daß es verhängnisvolle Fehler gab. Werke großer Dichter, darin zu lesen war, möglicher eine so aufwändig lebendig zu machen verstand. Und von ihm selber sollte ja in den Zeitungen die Rede sein! Sie mußte wissen, was es auf sich hatte mit dem Tausendstädter Josef Kainz.

Unermüdlich blättert und sucht sie in alten und neuen Zeitungen, hört ab und zu wirklich auf seinen Namen und ist beglückt, daß er bewundert und gepriesen wird. Zu ihrem anstehenden Geburtstag erbettelt sie sich eine Karte mit der Mutter nach München und bringt ins Hoftheater zur Aufführung von „Traum ein Leben“, wo Kainz den Rusten spielt.

Das erste Bühnenbild, „Ländliche Gegend mit Bäumen und Hessen“, jagt ihr Schauer durch die Glieder und als Rustan, der junge Landmann mit Bogen und Röhrer, auftritt, füllt sie zum Entsehn der Mutter leidenschaftlich, bald ohnmächtig in den Sessel zurück. Dann aber wendet sie kein Auge mehr von ihm. Als ihn zum Schlus der Jubel des Publikums umbraust, wirkt sie sich

## Mittwoch, den 19. April 1933

### Rundfunkprogramme

Wittwoch, den 19. April 1933

- Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig**
- 8.15: Ausgangsmäßt.
  - 8.30: Gründungstag aus Berlin.
  - 9.40: Wirtschaftsnachrichten.
  - 9.45: Weiterbericht. Wetterberichtsendungen, Berichtsfunk und Tagessprogramm.
  - 10.45: "Gute See bringt Frieden."
  - 11.00: Wetterberichtsendungen, verbunden mit Schallplattenkonzert.
  - 12.00: Mittagssymphonie des "Sinfonie-Orchesters Leipzig".
  - 18.00: Radiospielbericht. Wetterbericht und Bellangabe.
  - 19.45: "Götterbericht".
  - 20.00: "Kunst am Abend." Bilder, Lieder und Spiele für die RDS-Schüler, zusammenge stellt von Dr. Otto Orlitz.
  - 21.10: "Der Hund deutlicher Wölfe." Renate von Eible, Dresden.
  - 17.30: Von alten Hofflächen zu neuen deutschen Tänzen.
  - 18.00: Wettervoranschau. Bericht und Wirtschaftsnachrichten.
  - 18.30: Der Tag für Freiheit und Frieden bringt an. Ein Gespräch, verlebt von Hans Uhlmann Ostholz.
  - 18.45: "Wir geben Zukunft."
  - 19.00: Aus: Dresden: "Sonnenblume." Kärtchen von Kunst Dresden. Wucht von Ernst August Goetzel.
  - 20.00: "Alte und neue Freuden zur Freude, gefangen von Oskar Seelmaier.
  - 20.45: Bild in die Welt.
  - 21.00: Brudner-Schluss. Das Dresdner Sinfonieorchester. Dirigent: Prof. Franz Wolfh. a. G.
  - 22.00: Wetterbericht. Knoblauch: Nachkonzert. Das Dresdner Sinfonie-Ensemble. Bericht und am Flügel: Th. Blumer.

### Königswusterhausen

- 8.15: Ausgangsmäßt.
- 8.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Knoblauch: "Grüßkonzert aus Berlin."
- 11.00: Deutscher Gewitterbericht.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Knoblauch: "Doden-grin" von Richard Wagner als Kurzoper.
- 13.45: Neueste Nachrichten.
- 14.00: Konzertübertragung aus Berlin.
- 15.00: Kinderkunde: "Und Ihr möchtet..."
- 15.45: Wetter- und Wörschenberichte.
- 16.00: Jochen Klepper: "Stadt im Nebenfeld."
- 16.00: Die neue Wörzburg-Wolfsburg in Eisenach.
- 16.30: Übertragung der Rademittagskonzerte Hamburg.
- 17.10: Deutschland und die nordischen Länder.
- 17.30: Große Kampfhandlungen des Weltkrieges: Die Schlachten im Westen 1915.
- 18.00: Das Gedächtnis.
- 18.05: Königliches Hausskonzert. Prinz Louis Ferdinand von Preußen: Trio Ed-Dur, Opus 1.
- 18.40: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19.00: Übertragung aus Dresden.
- 20.00: Aus: Berlin: Max von Schillings, anlässlich seines 65. Geburtstages. Orchesterkonzert. Berliner Funkorchester. Dirigent: Der Komponist.
- 21.10: Der Ganglion im Neuersten. Eine Hörfolge aus den Erzählungen von Helmut Stegmaier.
- 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.45: Deutscher Gewitterbericht.
- 23.00: Nachkonzert aus Königsberg.

### Was wollen wir heute noch hören?

- 16.30: Rheinländer Feuerwehrblatt (Schwerpunkt).
- 20.00: Volksbüchlicher Abend (Deutsche Schule).
- 20.05: Seifenblätter (Weltkundlicher Rundfunk).
- 20.05: Wiener Wirkungs-Kammermusik-Trio (Österreich-Rundfunk).
- 21.30: Heitere Hünflütt' (Schlesischer Rundfunk).

### Rundfunk-Großschreiben des Deutschen Stenographenbunds

Der seit 1927 alljährlich veranstaltete Wettbewerb im Rundfunk, der in diesem Jahr schon für den 4. April angelegt worden war und ausfallen musste, wird nunmehr am 26. April 20 Uhr durchgeführt werden. Verlangt wird die Niederschrift eines Diktats von fünf Minuten in der Schnellgeschwindigkeit von 150, aber in der höheren Stufe von 200 Silben. Wenn der Privatmann bei der Erreichung der 100- oder 120-Silben-Stufe einen großen Jubeln aus der Stenographie zieht, verlangt man in der Handelswelt erheblich höhere Fertigkeiten. Die Industrie- und Handelsfamiliere stellen ein Zeugnis über die Eignung zum Geschäftsstenoarbeiten nur denjenigen aus, die mindestens 150 Silben leisten. Dem Tempo von 100 Silben, das etwa dem einer langsamem Rede entspricht, zu folgen, erfordert ohne Unterlaufen des bewussten Sprechens lange, hingehende Arbeit, unermüdlichen Fleiß und stete Übung. — Die Arbeiten werden dem Deutschen Stenographenbund, der großen Organisation der amtlichen Kurschule in Dresden, Schloßplatz 1, eingeliefert und dort mit größter Geschwindigkeit durchgelesen.

### Aus Dresdens Lichtspielhäusern

#### "Die Tochter des Regiments"

##### Capitol

Man lacht, man freut sich und man ist restlos beglückt — mehr kann man wirklich nicht verlangen von einem Tonfilmklassispiel. "Die Tochter des Regiments" ist eine der entzückendsten Militärdramen, die in letzter Zeit über die Leinwand geliefert sind. Sie läßt wirklich kaum noch Ansprüche offen. Blendend und voller neuer Einfälle ist die Regie von Karl Lamac, großartig, fein und beschwingt das Spiel der Anna Ondra, die mit ihrer wirtschaflichen Lustigkeit alles mit sprühendem Leben erfüllt. Die Tochter des Regiments, das heißt, des Schottischen Hochlandregiments Nummer 18, ist ein Kindskind. Sie hat keinen Familiennamen, sie hat keine Eltern, es sei denn man sieht die Soldaten des Regiments, die alleamt als "Väter" tituliert werden, als die Eltern der kleinen Mary an. Mary geht nun schon ins achtzehnte Jahr. Sie macht als Tom-

## Nachrichten aus dem Lande

### Planung einer Hitler-Eiche

Rathen (Sächs. Schweiz). Am 20. April, dem Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler, findet hier um 17 Uhr eine besondere Feier derzeit statt, daß auf einer neu geschaffenen Anlage zur Erinnerung an die nationale Erhebung des deutschen Volkes und die Überwindung des Klassenhasses durch Adolf Hitler eine Eiche gepflanzt wird.

### Umschaltung im Stadtparlament

Cöln. Infolge der Umschaltung läßt das Stadtverordnetenkollegium 18 Sitze. Davon entfallen 10 auf die NSDAP, 2 auf die Bürgerlichen und 8 auf die SPD.

### Eine Martin-Mutschmann-Straße

Plauen. Auf Antrag der nationalsozialistischen Stadtverordnetenversammlung beschließt der Rat, die Bärenstraße, in der das ehemalige Braune Haus steht, in Martin-Mutschmann-Straße umzubenennen in Erinnerung der großen Verdienste, die sich Gauleiter Martin Mutschmann um Plauen und ganz Sachsen erworben hat.

### Gleich aus der RPD

Frankenberg. Der aus der Schuhhaft entlassene kommunistische Stadtverordnete Erler hat bei seiner Entlassung eine Erklärung abgegeben, in der er seinen Austritt aus sämtlichen marxistischen Organisationen ankündigt.

### Unterschlagung eines Bürgermeisters

Auerberg. Der Bürgermeister der Grenzgemeinde Kammer-Unterweißenthal hat nach etwa zwei Jahren Veruntreuerungen in Höhe von einigen 1000 Mark aufzufinden kommen lassen. Der Bürgermeister, der sofort seines Amtes enthoben wurde, hatte bereits keinen Wohnsitz nach einem Ort in der Tschechoslowakei verlegt.

### Diamantene Hochzeit

Wilsdruff. Der Privatmann Friedrich Riemann und seine Gattin feierten dieser Tage das seit ihrer 60jährigen Ehejubilaum.

### All Verleite bei einer Jugendfeier

Buchholz (Erzgeb.). Am Dienstag um 11.35 Uhr entgleisten infolge Bruches einer Schiene zwischen Großröhrsdorf (unterer Bahnhof) und Waltersdorf (Haltepunkt) etwa 800 Meter unterhalb der Papenfabrik Schmied vom Güterzug mit Personenbeförderung die Zuglokomotive und der nachfolgende Packwagen. Die Lokomotive legte sich auf die Seite. Der Lokomotivführer und zehn Reisende wurden leicht verletzt. Schon nach Minuten waren mehrere Arzte, Sanitätspersonal und Feuerwehr in Waltersdorf zur Hilfeleistung eingetroffen. Um 12.15 Uhr traf der Hilfszug vom Bahnhof Buchholz ein, der sofort mit den Eingangsbaharbeiten begann. Der Personenverkehr wird durch Postkraftswagen aufrecht erhalten.

Jouerjunge in flotter Schottenuniform alle Märsche mit, als zweites Maßstück neben dem Biegenvogel des Regiments. Sie hat auch schon manchen Heimatsantrag von ihren "Vätern" erhalten, aber, wie sie selbst ergibt, hat sie ihnen dann eine "Gefangen", daß sie ihre Bagatelle mihierten. Mary ist der Abgott ihrer Truppe, und eigene, wie fremde Offiziere drücken sie beißend Augen zu, wenn sie den blonden Tambourjungen erblideten. Aber einmal hat es doch geklappt. Das war oben in Schottland, tief im verschneiten Hochgebirge, wo das Regiment auf Whiskymugglerfang ausgeschildert worden war. Gerade an Marys Geburtstag, als alle so recht ausgelassen und lustig sind, kommt irgendwie hoher General aus London unerwartet herzlingschön. Es gelingt nicht, ihm Mary zu verbergen. Der General ist entfeht und empört — ein Wädel unter lauter Soldaten, das gern ja an mittelalterliche Rüststände! Mary ist am längsten Tambourjunge gewesen. Sie wird auf ein schottisches Schloß gebracht, in Braunsfeld gestellt und soll für die avisierte Welt auseinandersetzen werden. Vorher aber brennt sie noch ein paar mal durch, entdeckt einige Alkoholmuggler, reicht sowie falsche — und schließlich brennt auch ihr kleiner Herzchen lichterloh. Es gibt da nämlich einen netten, jungen Schlossherrn — und mehr soll nicht verraten werden. Aber die Geschichte ist entzückend, wirklich ganz entzückend, und die Darsteller sind es auch, mögen sie nun Adèle Sandrock deliken und in schottischen Gewä "machen", als Otto Wallenburg einen dicken Sergeanten im Rücken der Hochlanduniform verabschieden, oder, wie Werner Küllerer, das Herzchen eines kleinen Tambourjungen gewinnen, der eigentlich gar keiner ist.

### Der Choral von Leuthen

#### Gloriapalast

Die Spielszene des gewaltigen Kriegsfilms mußte auch im Gloriapalast verändert werden. Otto Gebühr's wundervolle Verkörperung des großen Königs verdient mit Recht den starken Beifall, den der Film bisher hatte. Ein weiterer Grund bleibt liegt in einer Renerierung, die im Gloriapalast als zweitem Dresdner Lichtspielhaus jetzt eingesetzt wurde: "Panion-Po" benannt. Hierunter versteht man einen an Stelle der blödherigen großblättrigen Palme eingepackten Konfaven-Schirm, der durch seine Krümmung dem Auge das Erstellen der schönen wechselnden Bilder wesentlich erleichtert. Der Hauptvorsprung des neuen Schirms besteht aber darin, daß auch die vordersten und Seitenplätze des Hauses jetzt eine vollkommenen Frontreite, also nicht verzerrte Sicht bieten, und besonders Landschaftsbilder eine deutliche Tiefe wirkung aufzuweisen, also plastisch erscheinen.

— Die Sektion Pirnaische Vorstadt der NSDAP, hält ihre Mitgliederversammlung ab, die Sektionsleiter Nieder eröffnete, indem er in markiger, zu Herzen gehenden Worten der hellen Kampf der letzten Jahre gedachte und mit einem stillen Gedenken die vielen Kameraden ehrt, die ihr blühendes Leben für die Befreiung Deutschlands lassen mußten. Der Redner des Abends, Dr. Manzger, gab einen kurzen Überblick über Zweck und Ziel der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. An zahlreichen sinnvollen Beispielen erläuterte er, wie es möglich ist, die deutsche Jugend, die unter der marxistischen Herrschaft so unendlich viel verloren hat, wieder zu siegbewußten, lächelnden deutschen Arbeitern zu erziehen. Werner schilderte der Redner die großen wirtschaftlichen Vorteile, die die Arbeitsdienstpflicht nach sich ziehen wird, und zwar für die gesamte deutsche Wirtschaft, und wie durch diese Arbeitsdienstpflicht die große Arbeitslosigkeit behoben werden kann. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. So lief sodann der Film "Arbeitsdienstklage", zu dem Dr. Wagner die erklärenden Worte sprach. Mit einem Treuegelöbnis für den obersten Führer schloß die gesetzliche Versammlung.

— Der Verband der ländlichen gemeinschaftigen Bauern eingerungen Dresden erklärt durch seinen Geschäftsvorstand, daß er hinter der nationalen Regierung steht und daß er sich nach den Aufrufen des Reichskanzlers sowie des Reichskommissars für Sachsen für den Wiederaufbau des nationalen Staates mit allen seinen Kräften einsetzt. Der Verband, dessen Arbeitsbereit seit jeher der Grundlage ist: Gemeinschaftig, nicht eigenständig zu schaffen und dem Volke als Gangem zu dienen, sieht seine vornehmste Aufgabe in der Überwachung des bei seinen Mitgliedern in Höhe von 500 Millionen Goldmark investierten öffentlichen

und privaten Kapitals. Gegen dem alten Baugenossenschaftsgrundtag, dem deutschen Volke in mutig-gütigen Gedanken eine neue Heimat zu schaffen, betont der Verband erneut die Ablehnung aller staatsfeindlichen Kräfte. Dem Verband ist es gelungen eine im inneren Kern gefundene Baugenossenschaftsbewegung zu schaffen, die der nationalen Regierung bereitsteht zur Mitarbeit im Dienste am deutschen Volke. Die Verwaltungen der Tochterinstitute des Verbandes: Sächsische Bauvereinbank, e. G. m. b. H., Dresden, und Treuhandstelle für deutsche Bauvereinigungen, G. m. b. H., Dresden, schließen sich dieser Erklärung im vollen Umfang an.

— Holzgewichwer Verlehräußers. Am Dienstag gegen 22 Uhr ereignete sich auf dem Gelleschen Weg ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Auf ungeklärte Weise fuhr ein Motorradfahrer auf den Bürgersteig und verletzte dabei eine Fußgängerin. Der Motorradfahrer selbst und eine auf dem Sozius fahrende Frau wurden gleichfalls verletzt. Bei zwei Personen sind die Verletzungen schwerer Natur. Alle drei wurden nach dem Krankenhaus gebracht. — Die Ortsgruppe Cossebaude der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltet am Donnerstag anlässlich des Geburtstages ihres obersten Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler, ab 19.45 Uhr einen Fackelzug durch die Straßen, Hößlitz, Dresden, Lubnitz, Heinrichs, Bahnhof, Bischofs, Gitterstrasse, Untere Borsigstraße, Tal, Weinberg, und Winterstraße in Cossebaude. Anschließend wird in der Nähe des Amtsgebäudes der Winterstraße eine Hitler-Eiche gepflanzt werden. Zur Umrahmung der Harmonie Cossebaude und der Volksunion ihr Gesetz laut.

### Vereinsveranstaltungen

— Bund Deutscher Möbel. Heute, Mittwoch, erstmals 18.45 Uhr der Bund Deutscher Möbel im Rundfunk! Die Kulturreferentin des Hauses Sachsen, Renate von Gleißa, spricht über "Wesen und Ziel des Bundes Deutscher Möbel".

— Cestra, Willkommfest und Frauengruppe. Heute 20 Uhr, "Bleienfeste".

— Deutschnationaler Handlungsbüllentenverband, Ortsgruppe Dresden. Heute 20 Uhr im Saal der Kaufmannsgesellschaft, Kanalstraße 19. Vortrag: "Gas über Dresden."

— Sektion Berlin des D. a. D. Alpenvereins. Heute 20 Uhr Zusammenkunft im Gewerbehaus, Sonntag Wandern Walter Wolfe. Treffen 7 Uhr Wilder Mann.

— Reichsfest. Freitag. Heute 20.30 Uhr Bunte Abris im Restaurant Kurfürst.

— Christlicher Verein junger Männer. Heute, 20 Uhr, Familienkreis, Althab, Annenstraße, Vorrer, Gleißa: Naturkosten, Familienkreis, Neukuh, Käferstraße 4, 1. Kindergartenwettbewerb von Polizeipräsident Gehler: "Hölle Wintelf im Schwabenland."

— Sektion Pirnaische Vorstadt der NSDAP. Donnerstag in familiären Räumen des "Haus Albrecht" interne Feier anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler. Es wirkten mit die Pg. Nieder, Gleißa, Völker, Gleißer, Hettig, u. a. — Danach deutscher Tanz.

— Freie Vereinigung von Gläubigern der Gustav-Hedwig-Gesellschaft, G. m. b. H., Dresden. Donnerstag wichtige Versammlung im Kultuskabinett.

— Philosophische Gesellschaft. Donnerstag, 20 Uhr, Stadtkirche Pirna: Bodenwuchs und Holzsaal.

— German-English Conversation Club. Freitag, 20 Uhr: "A Doctor in a Garden" by Mr. Weinert. Weiße Schleife, Johann-Georgs-Allee 18.

### Vorschläge für den Mittagstisch

Hohes Weißkrautsalat im Brunnenkesselkraut; Spätzle-Suppenküchlein.

Suppenküchlein. Mittwoch 14 Pfund Kinderbrat Kocht man eine dicke klare Suppe, die man zum Schlus mit einer Peile Salz und 10 Gramm Butter, einer Peile Salz, einem Ei und gut einer halben Zoffe lawarmem Wasser einen Teig durchgeknetet und geknetet, bis er klug wird; dann noch mit lawarmem Wasser bestreichen und an warmer Seite, gegeben, runden lassen. Aus dem Teig zieht man auskneten und auf dem warmen Tisch mit den bebekten Händen gut auslegen! Hierzu etwas 100 Gramm würzig gekörnteten Speck gebraten, schaute Petersilie darin schwören und dies auf dem zuerst mit einem geschlagenen Ei bestreuten Teig verteilen, den Garnel zusammenrollen, schneiden, in drei Centimeter breite Stücke, ihn dann herausnehmen, in drei Centimeter breite Stücke schneiden, in die heiße klare Suppe zusammen mit der würzig gekörnten Kinderbrat hinzugeben und auftragen.

## Mit der Zeit gehen

Bei Neuzuschaffungen + von Nutzkraftwagen bevorzugt  
neue Konstruktionen, die Zukunft haben. Die Entwicklung  
der jüngsten Zeit brachte den wirtschaftlich arbeitenden  
Dieselmotor für Lastkraftwagen aller Leistungsklassen. BUSSING-NAG  
geht mit der Zeit und bietet ein rückloses Programm: Diesel-Last-  
kraftwagen für 1/4 bis 5/4 Nutzlast.

Generalvertretung für Leichtlastwagen:  
BUSSING-NAG Vertrieb Rudolf Eisner, Dresden-A.24, Eisenstückstraße 33  
Fernruf: 42101

Generalvertretung für Schwerlastwagen:  
Alfred Hauke, Komm.-Ges., Dresden-A.24, Eisenstückstraße 33  
Fernruf: 46405

**BUSSING**  
**NAG**



Vizekanzler von Papen im Vatikan  
Während seines Aufenthaltes in Rom wurde der deutsche Vizekanzler v. Papen vom Papst empfangen  
Unter Bild zeigt Setzen von Papen mit seiner Gattin vor dem Empfang im Vatikan



Die Einweihung des Carl-Benz-Denkmales  
in Mannheim

Das Benz-Denkmal inmitten der riesigen Menschenmenge nach der Enthüllung

## Bermischtes

### Die Marinebegeisterung der deutschen Stämme

Das Interesse, namentlich der Jugend, für unsere Flotte ist im fränkischen Siegen begriffen. Viele können die unzähligen Einstellungsgeschäfte von jungen, gebildeten Leuten nicht im entferntesten berücksichtigen werden. Der Vertrag von Verfallen, der die Mannschaftsstärke unserer Marine um rund zwei Drittel verringerte, hindert und daran. Nur 4 Prozent aller Bewerber, die sich zum Dienst in der Marine meldeten, konnten 1932 bei der Einstellung berücksichtigt werden! Das Jahr 1932 brachte einen Ansturm, der einen Rekord darstellt. 38.000 junge Deutsche meldeten sich in diesem Jahre freiwillig zum Dienst in der Kriegsflotte. Nur 120 davon hatten das eroberte Glück und wurden angenommen. Sowohl bei vielen Bewerbern mag die Not, die Arbeitslosigkeit mit ihrem Anhang zum Niedergang der Triebfedern gewesen sein; aber auch die Schublucht nach fremden Ländern und Weltstädten, viel Romantik in den jungen Köpfen mag bei den Bewerbungen mitgesprochen haben. Wenig bekannt ist, aus welchen Gegenden Deutschlands und aus welchen Berufen die Marinengesetzten in der deutschen Flotte kommen. Von den gegenwärtig aktiven rund 13.500 Unteroffizieren und Mannschaften der Marine sind

Prußen	935	Mecklenburger	187
Sachsen	888	Oldenburg	376
Bavaria	655	3 Hansestädte	349
Württemberger	258	Danzig	67
Badenier	419	Saargebiet	55
Thüringer	375	Braunschweiger	99

Bemerkenswert und auffällig ist auch die berufliche Zusammensetzung der Marinemannschaft. Vor ihrem Diensteintritt waren von den gegenwärtig aktiven Unteroffizieren und Mannschaften nur 200 im seefähigen Beruf tätig, 377 waren Landwirte, aber 370 kamen aus dem Handwerksberuf und sogar 5047 aus technischen Berufen.

### Wie kommt das Kalb in die Familiengruft?

#### Hundertjähriges Rätsel auf der Insel Höhe

Nach hundert Jahren ist man jetzt einem Gerücht auf den Grund gegangen, wonach im Grabe des im Jahre 1833 verstorbenen Amtmanns Peter Matthiessen nicht der Nachname des Amtmanns, sondern ein Kalb bestattet

sei. Das Gerücht bestätigte sich: man fand nicht Menschengebeine, sondern tatsächlich Kalbsknöchen.

Wie sich das zutragen hat, weiß kein Mensch sich zu erklären. Man weiß nur, daß die Matthiessens ein uraltes Geschlecht der nordischen Wasserländer gewesen sind. Die Familie verfügte in allen ihren Zweigen über berühmte und mächtige Freunde.

Beit zurück, einer der Urahnen des Peter Matthiessens genoss den Ruf, als Wallischänger so an die 400 Wale in seinem Leben harpuniert und bringt zu haben. Eine hübische Leistung, wenn man bedenkt, mit welch einfachen Mitteln in früheren Jahrhunderten, als man Explosivgeschosse, mit denen man heutzutage den Wallischen zu Seile geht, noch nicht kannte, man die Jagd der Meeressirenen betrieb. Andere der Verwandten des vor hundert Jahren verstorbenen Peter Matthiessens waren in hohen Stellungen und bei Königen und Kaiserln wohl angelehnt; einer war sogar Bürgermeister von Kopenhagen, andere übten das Richter- oder Landvogtamt und ähnliches mehr aus.

Das Gerücht, daß in dem Amtmannsgrabe Kalbsgebeine statt der Urtheil des Amtmanns ruhe, kam

schnell bald nach dem Tode Peter Matthiessens auf. Ein Totengräber hatte es in geheimnisvoller Weise einmal in einer Schenke zum besten gegeben. Man hatte ihm zwar ausgelaugt und ihm gesagt, er wolle die Wölfechar wohl zum Narren halten, aber das Gerücht war damit aufgestreut und ist seitdem nicht wieder verstimmt. Aber im Grunde glaubte kein Mensch an die Wahr. Es fiel auch keinem Menschen ein, etwas durch Deltung des Grabes sich von dem Gerücht zu überzeugen. Dazu war die Achtung vor dem Reich der Toten und der Familie des Verstorbenen zu groß. Es ist leicht, nachdem die gesetzliche Frist zum Schluß eines Familiengrabes abgelaufen war, öffnete man das Grab und fand die seltsame Wahr, die ein Jahrhundert lang die Hörte der Amtsbewohner bestätigt hatte, bestätigt.

Heute, nach hundert Jahren, beginnt auf der Insel ein großes Rätselraten: Was hatte es für eine Beziehung mit dem Amtmann? War er damals gar nicht gestorben und hatte er seinen Tod vielleicht nur vorgezüglich, um aus irgendwelchen persönlichen Gründen verschwinden und woanders unterlaufen zu können? Oder sollte irgendein Unbekannter ein solches Interesse am Leichnam des Amtmannes gehabt haben, daß er ein todes Kalb gegen den toten Amtmann eintauschte?

Man weiß es nicht und wird es wohl auch niemals erfahren.

Die Wahr vom Grabe des Amtmanns Matthiessen, darin sich Kalbsknöchen statt menschlicher Gebeine befunden haben, wird weiterleben und weiterhin allen, die sich damit beschäftigen, ein Rätsel bleiben,

\* Die Deutsche Landsmannschaft hat in diesen Tagen ihren Hauptausschuß an ihrem ständigen Tagungsort Rothenburg versammelt, um ihre Jahrestagung zu Pfingsten vorzubereiten. Es wird besichtigt, der allgemeinen Notlage wegen nur eine reine Arbeitstagung abzuhalten. Im Vordergrund der Verhandlungen wird die Lage des Studiums und der Studierenden stehen und insbesondere die Lage der Deutschen Studentenschaft als der Kulturgemeinschaft an Deutschlands Höhen Schulen. Daneben werden organisatorische und wirtschaftliche Fragen behandelt werden. Weiterer Ausbau der in heutiger Zeit besonders legendreichen Unterstützungsakademie, der Berufsberatung und Stellenvermittlung, Bereitstellung von Geldmitteln für den Wehrsport, die Grenzlandarbeit und die übrigen Arbeitsgebiete der DLV. Reden und Vorträge werden im Zeichen des nationalen Erbauung und Aufrichtung des nationalen und sozialen Staates stehen, für besten Durchschlag und Entwicklung die Landsmannschaft von Anbeginn in vorderster Linie der völkischen Bewegung mitgetragen hat.

\* 50 Jahre Niederwald-Denkmal. Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald bei Niedersheim am Rhein besteht im Herbst 1883 50 Jahre. Es wurde am 28. September 1883 als Symbol der brüderlichen Verbundenheit der deutschen Stämme in Gegenwart Kaiser Wilhelms I., fast aller deutscher Bundesfürsten und nahezu sämtlicher Heerführer der Einigungskriege feierlich eingeweiht. Der Einweihung kam mit dem Dresdner Bildhauer Schilling. Die Weinstadt Niedersheim, von der aus eine Radfahrt zum Niederwald-Denkmal hinaufläuft, veranstaltet aus Anlaß des Jubiläums unter anderem ein Weinblütenfest im Mai und Juni, eine Weinwoche vom 8. bis 17. September und die ehemalige 50-Jahrfeier des Nationaldenkmals am 24., 25. und 26. September. Am Schlusstag der Feier (26. September) findet am Denkmal selbst ein Festakt statt.

\* Freiballon "Deutschland" nach 56 Stunden in Südbulgarien gelandet. Freiballon "Deutschland", der Freitag 20 Uhr unter der Führung von Dr. Binner und Schütz von Scholven in Gelsenkirchen aufgestiegen war, ist nach 56stündigem Fahrzeuge bei Michaelowa in Südbulgarien gelandet. \* Ein Händler erschossen. Ein Sohn tot im Bett aufgefunden. In der Nacht zum Montag ereignete sich in Wuttmund ein rätselhaftes Verbrechen. Der Händler Coors hörte zwischen 2 und 8 Uhr, daß sein Hund anschlägt, und begab sich auf die Straße. Er erschoss dort drei Schüsse, unter denen er zusammenbrach. Die Frau des Händlers, die ebenfalls auf die Straße eilte, wurde mit einem darten Gegenstand zu Boden geschlagen. Man brachte den Händler zum Krankenhaus, wo er gestorben ist. Am Morgen fand man auch den 24jährigen Sohn des Händlers mit durchschossener Schläfe in seinem Bett auf. Verdächtig ist, daß die Werdtkommission die Waffe nicht finden konnte.

\* Mit der Falschungsmadde vergiftet. In dem durch seine Narrketten berühmten Ort Stockach bei Ulmstein ist jetzt der 17jährige Sohn des Schmieds Anton Wolf gestorben. Der Junge hatte sich, als Budel mastiert, an einem Falschungsumzug beteiligt, wobei ihm die Farbe eine Verlegung im Gesicht gebracht hatte. Einwas von dem Farbstoff, mit dem die Maske gefärbt war, drang in die Wunde ein und führte zu einer Blutvergiftung, an der der verdauungsreiche junge Mann nach wochenlangem Leidum verstarb.

\* Vater verbrennt sein Kind auf dem Scheiterhaufen. In Edelstauden bei Kirchbach wurde ein Verbrechen von ganz unerhörter Brutalität begangen. Der Sohn eines Landwirts, Franz Gregor, hatte sein anderthalbjähriges uneheliches Kind, das ihm eine Last war, mit zusammengebundenen Händen und Füßen auf einen Scheiterhaufen gelegt, den er auf dem Rücken errichtet hatte, das Holz angezündet und das Kindchen einem qualvollen Verbrennen überlassen. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, den unmenschlichen Vater vor der Pönitentia der empörten Volksmenge zu befreien.

\* Großer Brand am Wierwaldstätter See. Der über dem Wierwaldstätter See malerisch sich erhebende Kurplatz Bürgenstock wurde in der Nacht vom Ostermontag zum Montag durch Großfeuer heimgesucht. Der Brand entstand in dem zur Zeit noch nicht eröffneten Parkhotel und zerstörte den Speisesaal sowie die angebaute Gesellschaftsräume und Terrassen. Dann griff das Feuer auf das anliegende Bahnhofrestaurant über, das ebenfalls eingehüllt wurde. Es dauerte fünf Stunden, bis die Feuerwehren des Kantons Zürich gewarnt wurden. Der Sachschaden wird auf 300.000 Franken beziffert.

\* 88 Tote während der Österfeiertage in Frankreich. Die vorläufige Verlustziffer steht jetzt nach dem "Matin" während der Österfeiertage 88 Tote und mehr als 150 Verletzte in Frankreich auf. Diese Bilanz erstreckt sich auf die Tage vom Sonnabend bis Montag.

\* Ein Dorf in Siebenbürgen niedergebrannt. In der Gemeinde Turda bei Klausenburg brannte ein Brand aus, der mehr als die Hälfte des Dorfes zerstörte. Eine Frau wurde vor Schreden wahnsinnig, eine andere fiel vom Schlag getroffen tot nieder.

\* Ein neunjähriger Schauspieler. In der englischen Stadt Douglas hat ein neunjähriger Junge einen dreijährigen Knaben vor dem Tode des Erkrankens gerettet. Das Kind spielte an der Überpromenade mit seinem sechsjährigen Bruder und seiner fünfjährigen Schwester. Es kam dabei zu Fall und stürzte ins Wasser. Der neunjährige Albert Kelly entledigte sich kurz entzlossen seines Mantels, sprang ins Wasser und brachte nach wenigen Minuten den Knaben ans Land, der durch die Stromung bereits ziemlich weit abgetrieben worden war. Das Kind war bereits bewußtlos, aber die Wiederbelebungversuche seines Schauspielers hatten

schnellen Erfolg. Die Rettungstat des alten Mannes verdient um so mehr Anerkennung, als er jedoch erst von einer monatelangen Krankheit genesen war.

\* Ein Zeitungskuriosum: Die "Münchner Zeitung." Eine originelle Zeitung wird von der Redaktion des Bargello in Florenz herausgegeben. Es ist eine Zeitung in Plakatform, äußerst populär gehalten, in der Mitte befindet sich regelmäßig eine große farbige Zeichnung, die ein Tagesereignis illustriert, während der breite Rand von Zeitartikeln und Wiedergaben ausgefüllt wird. Diese Zeitung ist in erster Linie für den Anfang an die Männer der Dörfer bestimmt. Sie erfreut sich bereits sehr bei der italienischen Landbevölkerung großer Beliebtheit.

\* Alte Hände der neuaufländischen Seejäger. Die neuaufländischen Seejäger haben in diesem Jahre eine ganz ungewöhnliche reiche Ausbeute gehabt. In dem Hafen von St. Johns auf Neuaustralien ist der Rauchamphor "Imogene" mit 56.000 Fellen, die hoch an Deck aufgehängt waren, eingelaufen. Dies ist der größte Fang, der bisher von einem Dampfer gemacht wurde. Der "Eagle" hat 20.000 entladen. Die "Ungava" nahm sich mit einer fast gleichgroßen Ladung dem Hafen. Die Gesamtanschauung beläuft sich bis jetzt auf 100.000 Felle gegenüber 48.000 Fellen im Vorjahr. Die 14 Seejäger des "Imogene" haben an einem Tage 11.400 Seejäger gefangen. Ein Mann allein hatte eine Strecke von 80 Kilometern. Am gleichen Tage, dem 11. April, sollen die Jäger der "Ungava" 15.000 Seejäger gefangen haben. Seit vier Jahren haben die Fangdampfer nicht mehr derartige ungeheure Mengen von Seejägern gefangen wie jetzt.

\* Angebot. „Dieser Hoseanzug ist sehr verwendungsfähig. Sie können ihn als Pyjama, als Hemdhose, als Ballkleid und Trainingsanzug tragen.“

\* Pflichtig. „Es ist eine Pflicht, in jeder Woche mindestens einen Menschen glücklich zu machen. Hast du das in dieser Woche getan, Will?“ Will (im Brustton der Überzeugung): „Ja, Herr.“ „Herr Lehrer.“ Lehrer: „Gut so, mein Junge, was hast du getan?“ Will: „Ich habe meine Tante besucht, und sie war glücklich, als ich wieder nach Hause ging.“

### Eine Soubrette spielt ihren eigenen Liebesroman

Am Tul-Theater zu Prag wird augenblicklich eine neue "Marienchen" aufgeführt, die weniger durch ihre künstlerische Bedeutung als durch eine gesellschaftliche Sensation das Interesse erregt und zum Augsblitz wurde. Die Neuauflage ist nämlich dem Leben entnommen. Sie behandelt das Eifersuchtsdrama, das die Erzherzogin Elisabeth, die Enkelin des Kaisers Franz Joseph, vor dreißig Jahren auf die bilden Soubrette Marieiegler übernommen hatte. Die Erzherzogin, die Tochter des Kronprinzen Rudolf von Österreich, hatte sich bekanntlich am 28. Januar 1889 mit dem Fürsten Otto zu Windischgrätz vermählt, nachdem sie den heiligen Widerstand des Kaisers gegen die Mailliance überwunden hatte. Es war eine Liebesheirat, die diese Entfernung des österreichischen Herrschers, des stärksten

Verteidigers der Legitimität, einging. Aber schon kurze Zeit nach der Hochzeit glaubte die junge Gattin Grund zur Eifersucht zu haben, denn der Fürst, der damals in Prag lebte, verließ sich angeblieb in die bildschöne Soubrette "Marienchen" Biegler, die damals von aller Welt angeschwärmt wurde. In der "Gräbe-Willa" wurde der Erzherzog von dem Fürsten oft besucht. Als die temperamentvolle und leidenschaftliche junge Erzherzogin von diesen Liebhaben ihres Gatten erfuhr, verlor sie zu Strahlen und schickte den Fürsten ihres Gatten darüber hinaus und die Künsterin dafür zu strafen, daß sie ihr das Herz ihres Gatten geraubt hatte. Über die Vorgänge, die sich damals in der Gräbe-Willa in der Vorstadt Königliche Weinberge abgespielt haben, wurde strengste Stillschweigen bewahrt. Die österreichischen Zeitungen durften über das Drama im Hause Windischgrätz nichts veröffentlichen. Da gegen wurde in der auswärtigen Presse allerlei berichtet, das sich ebenso wenig kontrollieren läßt, wie der Vorhang bei dem Tode des Kronprinzen Rudolf, über den tatsächlich zu keiner Zeit des Lebens seines Angabes gemacht werden durften. Die Phantasie war nun Türe und Tor geöffnet, und die Sensationsblätter von Paris konnten ihrem Publikum die romantischsten Erzählungen vorlegen. Die Erzherzogin soll in die Villa der Gräbe-Willa eingedrungen sein und die Künsterin niebergeschlagen haben. Die Vermummung schien zuerst lebensgefährlich zu sein, da der Sohn in den Leib eingedrungen sein soll. Die Lebenskraft der jungen Künsterin hat aber alle Gefahren glücklich überwunden, und "Marienchen" Biegler konnte nach ihrer Heilung, von einem Haus der Romantik umgeben, in Amerika geradezu sensationelle Erfolge erzielen. Ein ländiger Stückschreiber, der nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet.

Die "Marienchen" Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise gerade von der Marie Biegler dargestellt, die damals im Mittelpunkt der Eifersuchtsdramatik stand, hat nun lebt, die "Marienchen" Biegler dargestellt, die vor dreißig Jahren gespielt hat, zu einem Drama in fünfzehn Bildern ausgemistet. Die Rolle der Soubrette wird interessanterweise

# Zurnen / Sport / Wandern

## Baden hat einen Sportkommissar

Das erste deutsche Land hat Baden einen eigenen Landeskommissar für Leibesübungen bestellt. Mit dem Verwaltung dieses Amtes wurde der nationalsozialistische Reichslagsabgeordnete Roth betraut. Gemeinsam mit der Einsetzung dieses Sportkommissars wurde der bisherige Badische Landesbaudirektor für Leibesübungen aufgelöst. Seine Funktionen gehen auf den Sportkommissar über, der von einem fünfjährigen Amtsjahr unterstellt wird. Als Stellvertreter des Kommissars wurde der Verbandsportlehrer Brechenbacher (Uttlingen) bestimmt. Es ist keine Frage, daß die kommissarische Verwaltung für Leibesübungen in Baden damit in den besten Händen liegt.

Mit weiteren Kommissaren wurden bestellt: Für Jugendpflege Kemper, für Geländesport Major Hildenbrandt.

## Nationalsozialistische Beiräte im DGS.

Der Politische Sportverband, der bereits den geschäftsführenden Verbandsvorstand in Danzig durch einen nationalsozialistischen Beirat ergänzt hat, beschäftigt schon in dieser Woche, in allen elf Kreisen des Verbandsgebietes die örtlichen Organisationen durch nationalsozialistische Beiräte zu ergänzen.

## Frauenport-Kongress in Rom

Unter der Leitung seiner Vorsteherin, Frau Williati-Stonkried, sieht der Internationale Frauen-Sportverband in Rom eine Tagung ab, an der als deutsche Delegation Frau Müller-Pfeiffer (Berlin) teilnimmt. Am Mittelpunkt der Beratungen standen die Organisationspläne für die Frauen-Weltspiele 1934, die vom 9. bis 11. oder 12. bis 15. August im White City-Stadion stattfinden, und an denen etwa 25 Nationen eingeschließlich der ausländigen aufgenommenen Länder Spanien und Australien teilnehmen sollen. Das Programm umfaßt alle üblichen Wettkämpfe der Weltmeisterschaft sowie die Kämpfe um den Weltmeisterstitel im Damensport, Bobball und Damente. On diesen drei Arten des Heimspiels sollen vorher in Deutschland, Frankreich, dann der Schweiz weitere Europameisterschaften veranstaltet werden, deren Gewinner dann in London mit den Siegern der amerikanischen Sone um den Weltmeisterstitel streiten. Auf Vorschlag Deutschlands ist der aktuelle leichtathletische Frauen-Dreifangt in einem Fünfkampf umgedeutet worden, bestehend aus 100-Meter-Spur, Hochsprung, Weitsprung, Augenlochen und Speerwerfen. Das Maßnahmen der Nationen wird bei den Frauen-Weltspielen im Autunum nach dem Muster der Olympischen Spiele erwartet werden, und zwar noch dem System 6, 8, 4, 3, 2, 1 Punkte für die Platzierten. Das Programm der Frauen-Weltspiele 1938, deren Ausstragungsort man auf einer 1934 in London stattfindenden Tagung bestimmten wird, soll dann durch Hinzunahme anderer Sportarten wie Schwimmen und Reiten noch bedeutend erweitert werden. Aus Vertreter des Internationalen Frauenport-Kongresses bei der Wiener Tagung des Internationalen Olympischen Comités im Juni wurde Dr. Güntherberg-Wien bestimmt, der sich bei dieser Begegnung dafür einsetzte, daß alle nur möglichen Arten des Frauenports in das Programm der Berliner Olympischen Spiele 1936 aufgenommen werden. Schließlich wurden bei der Tagung in Rom auch noch zwei neue Frauen-Weltmeisterschaften bestätigt, und zwar von der italienischen Nationalstaffel über 100, 100, 200, 400 Meter mit 8:00 und von der österreichischen Nationalstaffel über Dreimal 400 Meter mit 7:48. Abgesehen wurde dagegen die Annerkennung eines Hallen-Weltmeisters im Weltkugel ohne Anlauf, den die Amerikanerin Dorothy Loford mit 2,74 Meter aufgeworfen hat.

## Radsport

### Gestes Bau-Bahnrennen des BDR.

Durch die Schaffung eines neuen bahnsporthaltenden Mannschaftsvereins, des Vereins Dresdner Rennfahrer, in den Amateurbahnenrennen in sportlicher Hinsicht ein neuer Impuls gegeben werden, der jeglicher Entwicklungshilfe der Gütern und Recken bedarf. Diejenigen Vereine nur föderativ sein will. Auch rein äußerlich hat sich das Antreten dieser bahnsporthaltenden Veranstaltung geändert, denn es ist nicht mehr eine Vereinsausgegliederte des D.R.C. Ercelior, sondern Gnauße geworden. Diese Tatsache wird hoffentlich auch den Vertrauten eines größeren Kreises der bahnsporthaltenden Räte, so daß in absehbarer Zeit den Reichspannend verlaufenden Bahnenrennen durch besseren Besuch die ihm gehörende Unterstützung antreten werden dürfte.

Haben Monat soll in Zukunft ein Bauhahnenrennen stattfinden; jeden Monat kann also festgestellt werden, welcher der beiden Vereine Monat verbessert hat. Als den BDR in der Zukunft erstmals gewiesen, konnte auch Horst Nolentzschke das Hauptfahren gewinnen. Auch der zweite Platz gehörte dem BDR durch Kurt Nolentzschke, der nach zweijähriger Pause wieder läuft. Der D.R.C. Ercelior belegte hier den dritten und vierten Platz mit Fleisch und Kürbiss. Ein Vorgabefahren über 1000 Meter mit zwei Wiederaufnahmen lief am Ercelior-Schulz gewonnen knapp vor Fleisch und Glaubke. Das Verfolgungsrennen scherte am BDR (D.R.C.) vor Ercelior (D.R.C.), während das Gleichenrennen, ein Halbunden-Rennen, durch die zweitplatzierte Richtigkeit einer nochmaligen Abbildung während einer Fahrt kurz vor der letzten Wertung äußerst knapp vor Fleisch-Wende-Hilf. Horst Nolentzschke unterlagen dadurch mit einem Punkt.

### Banke gewinnt Berlin-Preis

Die vom Bau-Verein des Bundes Deutscher Radfahrer veranstaltete traditionelle Überfahrt von Berlin nach Velvia über 150 Kilometer lag insgesamt 100 Bündelmarathons im Wertewettbewerb. Deutlich war das Verhältnis der Wertungslaufzeit wenig günstig, und die Deutsche (190 Kilometer) reichte es fast ununterbrochen, und erst ganz zum Schlusse klarer es kam eins auf.

**Ergebnisse:** A-Masse: 1. Quante (Chemnitz) 4:49:08; 2. Müller (Berlin), 3. Höller (Berlin), 4. Wölker (Berlin), 5. Gierla (Berlin), 6. Roemer (Berlin), 7. Böse (Berlin), 8. Bau (Stettin), 9. Saemel (Berlin), 10. Hunke (Chemnitz), 11. Valser (Berlin), 12. John (Chemnitz), alle gleichauf. B-Masse: 1. Angern (Berlin) 4:48:30; 2. Dögg (Berlin), 3. Gause (Dresden), 4. Kreisel (Charlottenburg).

Der Straßenpreis von Mitteldeutschland über 200 Kilometer mit Start und Ziel in Magdeburg für Unionfahrer wurde von Paul Stielzel (Velvia) in 7:28:00 gegen Otto Grindel (Velvia) und Ernst Schneider (Berlin) gewonnen.

Ein Rad-Länderkampf Deutschland gegen Holland fand bei den Eröffnungsbrennen auf der Bahn von Rotterdam

## Ein fühliger Renntag in Dresden-Reich

### Groß gewinnt den Frühlings-Preis

Sonnenschein und empfindliche Wärme! Und dennoch Besuch, der die Erwartungen übertrifft! Da war das Renntempo des Oberdiestags auf Schilderiger Nutz. Stimmung im Publikum trotz teilweise schwader Helder... hohe Spannung! In der Vorhandenheit diesmal der Landeskommandant Generalmajor Volke — auf dem Parkplatz auffallend viel auswärtige Wagen...

Um Preis 10 im Weißen Hirte kamen über 1100 Meter gingen die vier Werke in den Stufenfolgen Explosion, Mohrenland, Limousine, Dörlcott vom Start. Explosion behielt die Führung bis zum weit überlegenen Sieg. Auf die Siegerin folgte kein Gesetz.

Zum Preis 10 im Weißen Hirte kamen über 1100 Meter gingen die vier Werke in den Stufenfolgen Explosion, Mohrenland, Limousine, Dörlcott vom Start. Explosion behielt die Führung bis zum weit überlegenen Sieg. Auf die Siegerin folgte kein Gesetz.

Zum Preis 10 im Weißen Hirte kamen über 1100 Meter gingen die vier Werke in den Stufenfolgen Explosion, Mohrenland, Limousine, Dörlcott vom Start. Explosion behielt die Führung bis zum weit überlegenen Sieg. Auf die Siegerin folgte kein Gesetz.

Zum Preis 10 im Weißen Hirte kamen über 1100 Meter gingen die vier Werke in den Stufenfolgen

Eckermann, Reiter: Starosta) 2. Honorius. 3. Gundus. 4. Görgen: Kopf, 11, 8:4. Tot.: Sieg 40:10, Platz 21, 18:10. Werner: Petracava, Gilhard. Co.-Quoten: Petracava 116; Gundus 10; Honorius 88; Gilhard 106.

5. Alsböller Ausgleich III. 1400 Meter. Preise 2000 Reichsmark. 1. Herrn A. Trautwein (Herrn A. Donnerfeld) (Trainer: A. Gorse, Reiter: Gisela, B. Altona. 2. Böhm, 3. 15, 2, 1%. Tot.: Sieg 57:10, Platz 14, 21, 18:10. Werner, Evers, Verasperum, Senator, Kuckuksen, Gundus. 4. Co.-Quoten: Altona 89; Eversone 221; Böhm 281; Verasperum 45; Senator 100; Kuckuksen 67; Gundus 80.

6. Unihockey-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Trovatore. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18; Böckler 18.

7. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

8. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

9. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

10. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

11. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

12. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

13. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

14. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

15. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

16. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

17. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

18. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

19. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

20. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

21. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

22. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

23. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

24. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

25. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

26. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

27. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

28. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

29. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

30. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

31. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

32. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

33. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

34. Alsböller-Rennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 2000 Reichsmark. 1. Gehrt Weiß dr. H. Böckler (Trainer: A. v. Borsig, Reiter: Socina). 2. Böckler. 3. Böhm. 4. Tot.: Sieg 19:10, Werner: Verasperum 18; Böckler 18.

35. Alsböller-Rennen









SEESTRASSE  
Fernruf: 14700

## ZENTRUM

LICHTSPIELE  
Fernruf: 14700Der große Eskimo-Film  
in deutscher Sprache

## IGLU

## Das ewige Schweigen

Ein Film vom Leben und Treiben der Eskimos Alaskas.  
Überwältigende Naturschönheiten und noch nie gesehene  
Kämpfe mit Eisbären, Seelöwen, Waltschen usw.

AB HEUTE

Jugendliche bis 5 Uhr halbe Eintrittspreise!

BEGINN: 3 5 7 9 TAGLICH

VIKTORIAKELLER  
Heute Mittwoch, 4 Uhr  
Familien-Kaffeestunde  
Gastspiel: Partyka — Herbert Hoes,  
ehem. Mitgl. des Residenz-TheatersBarberina  
ein großartiges Programm!Claire,  
die Hellseherin ???  
die Geheimnisvolle ???  
nachmittags u. abends  
TäglichPolizeistunde 3 Uhr  
Kein WeinzwangRIALTO  
Bis 30. April  
Polizei-Stunde  
3 Uhr nachtsHeute Mittwoch:  
Tucher-Musik-Schlachten  
(Mitglieder der Standarte 100)  
Webergasse 10 — Scheffelstr. 9Rassehundeschau für alle Rassen  
Sonntag, 30. April, Ausstellungspalast  
Morgen letzter Anmeldetag  
Kynologischer Verein, Kammlerstraße 15Schweizerhaus Schweizer Str. 1  
Lin. 1, 8, 9, 10, 16, 26  
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag:  
Die bekannten TanzabendeViktoria-Keller  
Weisenhausstr. (im Ufa)  
Täglich lange NachtPARK HOTEL  
Weisser FischHeute Mittwoch, sowie  
Sonnabend und Sonntag in der  
Hotelhalle nachmittags„TANZ-TEE“  
Kein GedankengangAbends 8 Uhr  
„REUNION“  
Eintritt freiGohliser Windmühle  
Heute Mittwoch Das beliebte Schlachtfest  
Direkte Dampfschiff-HaftestelleDampfschiff-Hotel Blasewitz  
Das Tanz-Kabarett des Ostens  
Heute, wie jed. Mittwoch Kleinkunstbühne-Tanz  
4 Uhr Eintritt und Tanz frei 8 UhrBurgberg-Hotel Loschwitz  
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr  
die beliebte Kaffeekränzchen m. Tanz  
Ab 18 Uhr: Vornehme Reunion  
Priewitzer Stammgäste / 2 Dampfschiffe

## ZENTRUM

LICHTSPIELE  
Fernruf: 14700

## Aerztliche Personalnachrichten

Dr. E. Schneider Kaulbachstr. 30  
zurückHals-, Nasen-, Dr. Lederer  
Ohrenarzt am 20. ds. Mts. zurückDr. Pürckhauer  
Facharzt f. Harnkrankheiten — Schloßgasse 3  
Praxis wieder aufgenommen

## Stenographie

Stadt, evgl. Lehrerin erhält gründl., schnellförd.  
Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene.  
Tel. 45436, Hobenstrasse 13b, I., rechts.

## Grundstücke

Se. Sinsheim — Fürstenstraße  
In hell. Dach u. Balkas, dach. p. Verkäufe allenfalls  
zu verhandeln. Tel. 94 21 651 u. 9. Gr.

## Stellenangebote

## Stenotypistin

Münzgerinn, evgl., 20. höher Schulbildung, im  
Vorfrühling gebr. ausl. Stud. u. Beruf, u. Heimat  
kennt, u. 25 264 an Wia. Dresden-L.Gesell. nationales, geb., 20. abiturient, sehr  
aktiv, sehr gut, als Schreiberin, u. alsBüffelfraulein  
in gro. Baubauspiziel, geb., mit kurzen  
Beinen, u. Haarschärfchen, 20. abiturient, sehr  
gut, eine jungeFreundin, geb., sehr lieb, sehr schlesw.-  
holsteinischeMarken-  
TeebutterHoher Petzgatz — Vom  
großen Wohngeschäft —Dieses und ungesalz.  
Netto 9 Pf. Rd. 10.80G. Röcker frei dort.  
Molkerei Altgoldeberg Post Oldenburg, HolsteinSächsische  
Staatsoper  
Opernhaus

18. Vorstell. 1. Doersing-Arech, 20. April

8 Die Friedensoper

von Johann Strauß

v. Eisenstein Kärtner

Rosalinde Bokel

Frank Burg

Prinz Orlósky Sibener

Alfred Ditsch

Dr. Falke Schöffler

Lindner Thümmer

Adrie Böhm

Frosch Ernst

Ende gegen 11 Uhr

Bühnenkonz. 1. 2001-2100,

4701-4800 und 4901-5000

Spielplan 1. Do. 6. Sinfoniekonzert,

Reichs 2. (vom 8. Hauptprobe).

Der fliegende Holländer, S. 2000, Sig. Tannhäuser, Mo. Othello (Büh-

nenkonz.)

Schauspielhaus

Anrech A 7 Traum einer Nacht Oper

Musik von Hans May

Musikleiter: Arthur Chits

Anna Goliath Verdes v. Buschard Kleinschleg

Estherine Eisner

Baronin Helversdorff David v. Helmendorff Hoffmann

Janos Hellberg

Bogdanowitsch Rainier

Korschunoff Kötterkamp

Alduan Gerdein

Böllig Ponio

Wachsmeyer Ritter

Kurier Lüdtke

Ende gegen 10 Uhr

Spielplan Do. Agnes Bernauer, Fr. Schlegeler, S. 2000

Die verkuende Glocke, Stg. Schlegeler, Mo. Faust

Hermann

Albert-Theater

8 Jahrmarkt in Pulsnitz

Schwim. v. Walter Hansen

Aßmann Beder

Charlotte Weymuth

Heiderlein König

Seine Frau Friedrich

Sährich Zimmermann

Nöthner Willi

Lemessky Rainer

Li. Fiedler

Kathinka Kaselk

Ende gegen 11 Uhr

Spielplan 1. Do. 1. 200

Do. Die vier Musketiere

1. 2. 3. 4. unterschieden

Lustspiel von Willy Lichtenberg

Bob Sturm Kesten

Hanna Deinhard Hahn

Stargardt Schlegeler

Stargardt Wenz

Anne Massig

Hanno Schmidtsch

Rudolf Rubbeck

Ende nach 11 Uhr

Volksbühne 426-430

Bühnenkonz. 1. 9401-9500

Do. 2. 2 unterschieden

Preisliste kostenlos

Central-Theater

Gast. Erich v. Thielmann

8 Musik um Susi

und Peter Heinz

Musik von Bernhard Grönig

Dr. Hedorff Denkschrift

Dir. Martin Grönig

Eich Gerd

Ippich Kosack

Gebhardt Lauer

Hoff Pick

Pia Gaster Rheigold

Rometsch Nastberger

Susi Wallner v. Thielmann

Rampacher Kieber

Franz Burghardt Lieven

Ende nach 11 Uhr

Do. Musik um Susi

Bertram J. D. reaktionär

Teil. Dr. W. Seifrieder

Dresden 1. 2. 3. 4. unterschieden

Klaus Nastberger

Eine Mandar für das

Cirque du Soleil

der superlative

Gäste wird nicht erlaubt

Das brame Wiesnabatt

am 14. April

## ZENTRUM

LICHTSPIELE  
Fernruf: 14700

## Der große Eskimo-Film

in deutscher Sprache

## IGLU

## Das ewige Schweigen

Ein Film vom Leben und Treiben der Eskimos Alaskas.  
Überwältigende Naturschönheiten und noch nie gesehene  
Kämpfe mit Eisbären, Seelöwen, Waltschen usw.

AB HEUTE

Jugendliche bis 5 Uhr halbe Eintrittspreise!

BEGINN: 3 5 7 9 TAGLICH

VIKTORIAKELLER  
Heute Mittwoch, 4 Uhr  
Familien-Kaffeestunde  
Gastspiel: Partyka — Herbert Hoes,  
ehem. Mitgl. des Residenz-TheatersBarberina  
ein großartiges Programm!Claire,  
die Hellseherin ???  
die Geheimnisvolle ???  
nachmittags u. abends  
TäglichPolizeistunde 3 Uhr  
Kein WeinzwangRIALTO  
Bis 30. April  
Polizei-Stunde  
3 Uhr nachtsHeute Mittwoch:  
Tucher-Musik-Schlachten  
(Mitglieder der Standarte 100)  
Webergasse 10 — Scheffelstr. 9Rassehundeschau für alle Rassen  
Sonntag, 30. April, Ausstellungspalast  
Morgen letzter Anmeldetag  
Kynologischer Verein, Kammlerstraße 15Schweizerhaus Schweizer Str. 1  
Lin. 1, 8, 9, 10, 16, 26  
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag:  
Die bekannten TanzabendeViktoria-Keller  
Weisenhausstr. (im Ufa)  
Täglich lange NachtPARK HOTEL  
Weisser FischHeute Mittwoch, sowie  
Sonnabend und Sonntag in der  
Hotelhalle nachmittags„TANZ-TEE“  
Kein GedankengangAbends 8 Uhr  
„REUNION“  
EINTRITT FREIGohliser Windmühle  
Heute Mittwoch Das beliebte Schlachtfest  
Direkte Dampfschiff-HaftestelleDampfschiff-Hotel Blasewitz  
Das Tanz-Kabarett des Ostens  
Heute, wie jed. Mittwoch Kleinkunstbühne-Tanz  
4 Uhr Eintritt und Tanz frei 8 UhrBurgberg-Hotel Loschwitz  
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr  
die beliebte Kaffeekränzchen m. Tanz  
Ab 18 Uhr: Vornehme Reunion  
Priewitzer Stammgäste / 2 Dampfschiffe

## ZENTRUM

LICHTSPIELE  
Fernruf: 14700

## Der große Eskimo-Film